

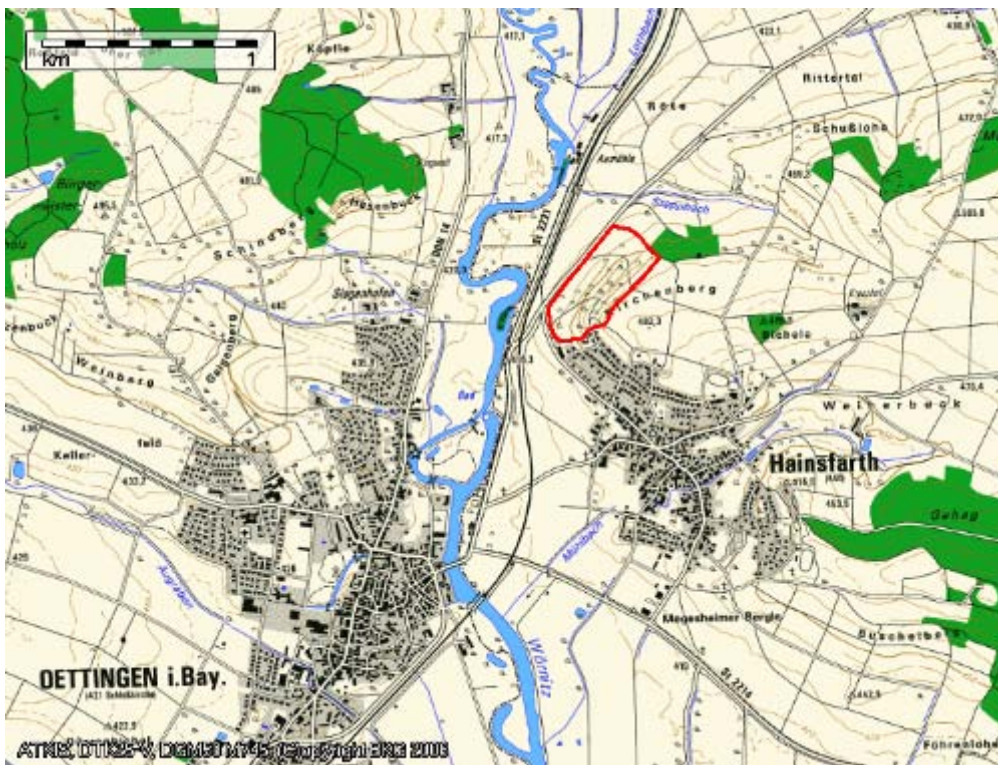
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Ackerterrassen N Hainsfarth
Aufnahmedatum:	6.11.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	N Hainsfarth am Kirchenberg oberhalb B 466
Koordinaten:	R: 4399026 H: 5426293
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Ackerterrassensystem
Funktionsbereich:	Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
Form:	flächenhaft
Funktion:	rezent
Beschreibung:	mind. 9 Stufen, schon 1830 Flurname „In den Zeilranken“ beschrieben unter Biotop-Nr. 7029-0065 (Hecken und Altgrasfluren auf dem Kirchberg nördlich Hainsfarth): mäßig steile W- und N-Seite des Kirchbergs terrassenartig gestuft, zwischen Äckern und Mähwiesen zahlreiche Hecken und einige Altgrasfluren, v.a. Schlehe, Altgrasfluren teils mit Fettarten (dann nicht aufgenommen), Brutplatz für Heckenbrüter
Analyse:	entstanden durch jahrhunderte lange Bewirtschaftung in hängiger Lage oder künstlich angelegt, durch Hecken Ranken befestigt
Bedeutung:	Notwendigkeit der Bewirtschaftung auch steilerer Hänge wegen geringer Erträge und zunehmender Bevölkerung
Kulturlandschaftlicher Wert:	hoch
Erhaltungszustand:	sehr gut, schon von weitem sichtbar, Flächen teils heute noch als Äcker genutzt

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Biotop (teilweise)

Quellen: FIS-Natur

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt: Allmende Steinhart

Aufnahmedatum: 28.9.2006

Gemeinde: Hainsfarth

Landkreis: DON

Gemarkung: Steinhart

Lage: um Steinhart

Koordinaten: R: 4402956 H: 5425544

Blattnummer TK 25: 7030

Elementtyp: Allmende

Funktionsbereich: Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft

Form: flächenhaft

Funktion: fossil

Beschreibung: beschrieben unter Biotop-Nr. 7030-0119: ehemaliges Gemeindeland, mäßig steile bis steile Hänge, aufgelassen, alter Obstbaumbestand östlich Friedhof mit Apfelbäumen, Weide mit Walnussbäumen (heute privat genutzt)

Analyse: war einst Gemeindeeigentum und wurden von den Steinhartern zusammen genutzt werden

Bedeutung: teils Streuobstwiese, teils Weide

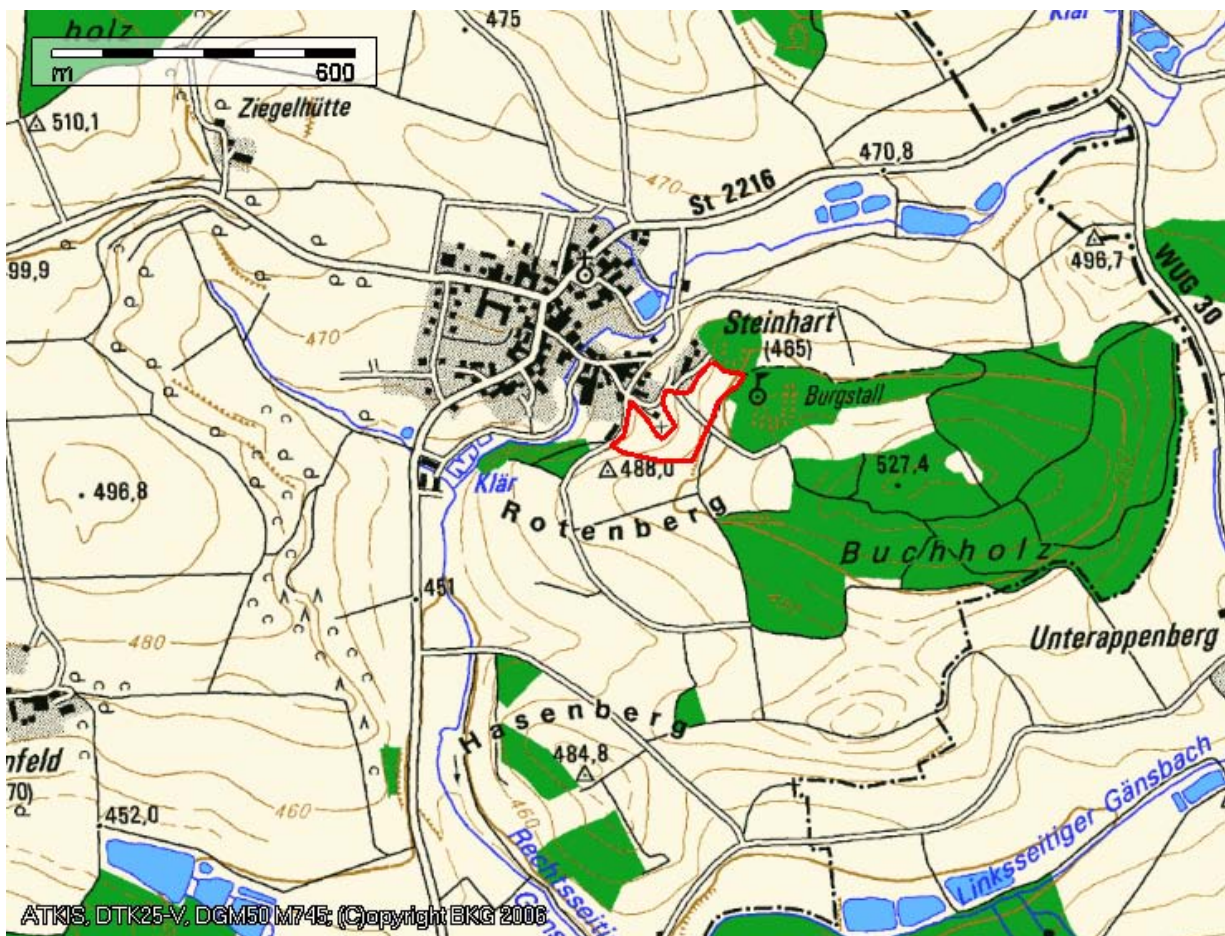
Kulturlandschaftlicher Wert: hoch

Erhaltungszustand: ehemalige Nutzung noch zu erkennen

Bild:



Plan:



ungefähre Abgrenzung

Bisheriger Schutzstatus: Biotop, Naturpark

Quellen: FIS-Natur

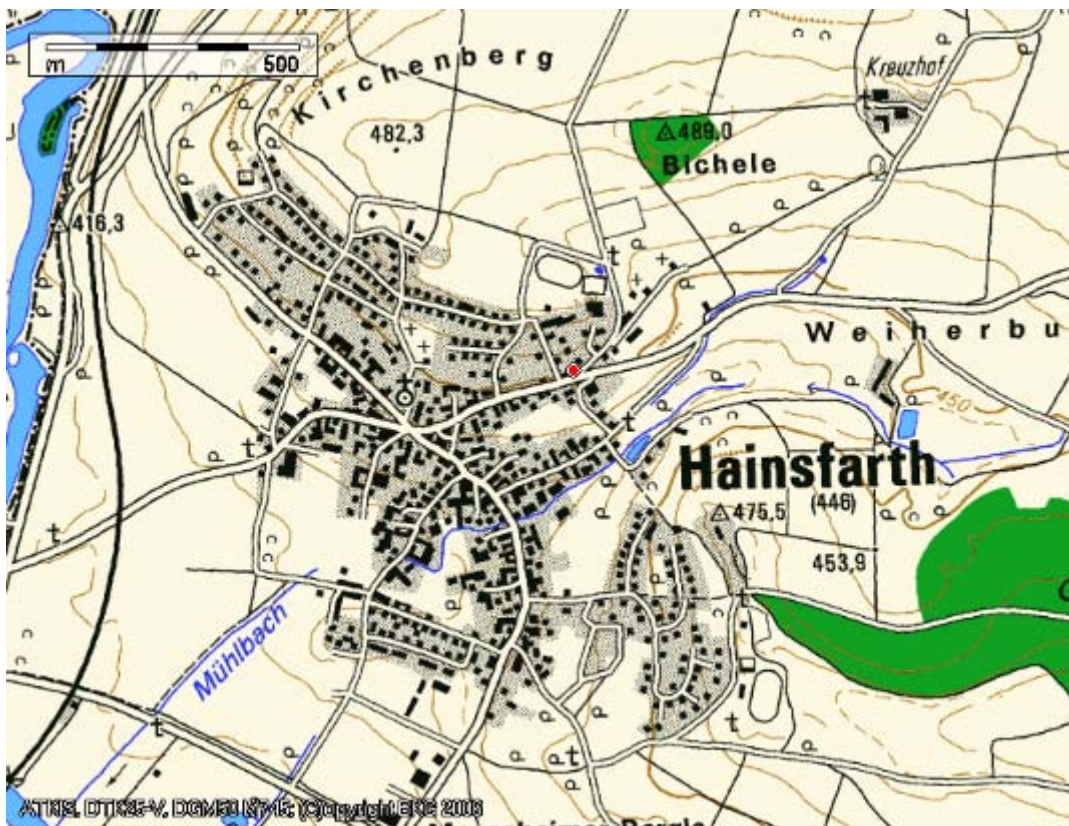
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Armenhaus Hainsfarth
Aufnahmedatum:	1.10.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	Jurastraße 37
Koordinaten:	R: 4399594 H: 5425671
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Armenhaus
Funktionsbereich:	Religion, Staat, Militär
Form:	punktuell
Funktion:	fossil
Beschreibung:	1879 zweistöckiges Armenhaus erbaut, mit Erbschaft des berühmten Michael Ries, davor stand hier gemeindliches Hirtenhaus (Hs-Nr. 34), das ab 1831 von Dorfarmen bewohnt worden ist, dieses stand am Ende des Dorfes in Richtung Steinhart, im 2. Weltkrieg hier die Kriegsgefangenen untergebracht, später zahlreiche Flüchtlingsfamilien, Miethaus heute Wohnhaus, Treppenaufgang noch erhalten
Analyse:	im 19. Jahrhundert entstanden in zahlreichen Rieser Gemeinden Armenhäuser, da die Bedürftigkeit als solche anerkannt war und zunahm, öfters anstelle des gemeindlichen Hirtenhauses erbaut oder durch Umbau dieses entstanden
Bedeutung:	Wohnmöglichkeit für Betroffene
Kulturlandschaftlicher Wert:	gering – mittel
Erhaltungszustand:	ganz gut
Pflege:	übliche Instandsetzungs- und Renovierungsmaßnahmen

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Quellen:

Beck (2005b): 318 f , 455

Wiedemann (1986): 172

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Aumühle
Aufnahmedatum:	1.10.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	an der Wörnitz
Koordinaten:	R: 4398975 H: 5426939
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Mühle
Funktionsbereich:	Gewerbe
Form:	punktförmig
Funktion:	fossil/rezent
Beschreibung:	1160 – 1220 zum ersten Mal erwähnt, ehemals zur Herrschaft Gundelsheim, 1508 an Herrschaft Oettingen verkauft 1665: verschiedene Getreidemahlgänge, Säge-, Öl-, Lohe-, Walk- und Schleifmühle 1752: verschiedene Getreidemahlgänge, Eisenhammer, Säge-, Öl-, Lohe-, Walk- und Schleifmühle Sägebetrieb sicher schon seit Zeit nach dem 30jährigen Krieg Bis 1949 altes Sägewerk noch auf der Wörnitzinsel, heute moderner Betrieb 1948 als Getreidemühle und Sägewerk mit Landwirtschaft aufgeteilt mit Schweifgiebeln, Hauptgebäude aus 1. Hälfte des 18. Jh., Nebengebäude 19. Jh., Ummauerung und Torpfeiler der Garteneinfahrt mit Tonfiguren und Vasen 18./19. Jh. unter Biotop-Nr. 7029-0010 einige Hinweise zu Vegetation: ca. 3 m hohes Stauwehr, Mühlwerd mit Pappeln bestockt und wird gemäht, nördlich und südlich der Aumühle größere Ausdehnungen der Ufervegetation ins benachbarte Grünland
Analyse:	in der Zeit des mittelalterlichen Landausbaus entstanden, als Bevölkerung zunahm
Bedeutung:	erfüllte im Laufe der Zeit verschiedene Aufgaben
Kulturlandschaftlicher Wert:	sehr hoch
Erhaltungszustand:	Wasserbau und alte Mühlengebäude noch vorhanden

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Baudenkmal, landschaftliches Vorbehaltsgebiet

Quellen: Beck (2005b): 489 ff (weiterführend)

Beck (2005c): 213, 230

FIS-Natur

Hopfenzitz (1987): 916, 902

Hopfenzitz (2003): 562

Schaul (1986): 189

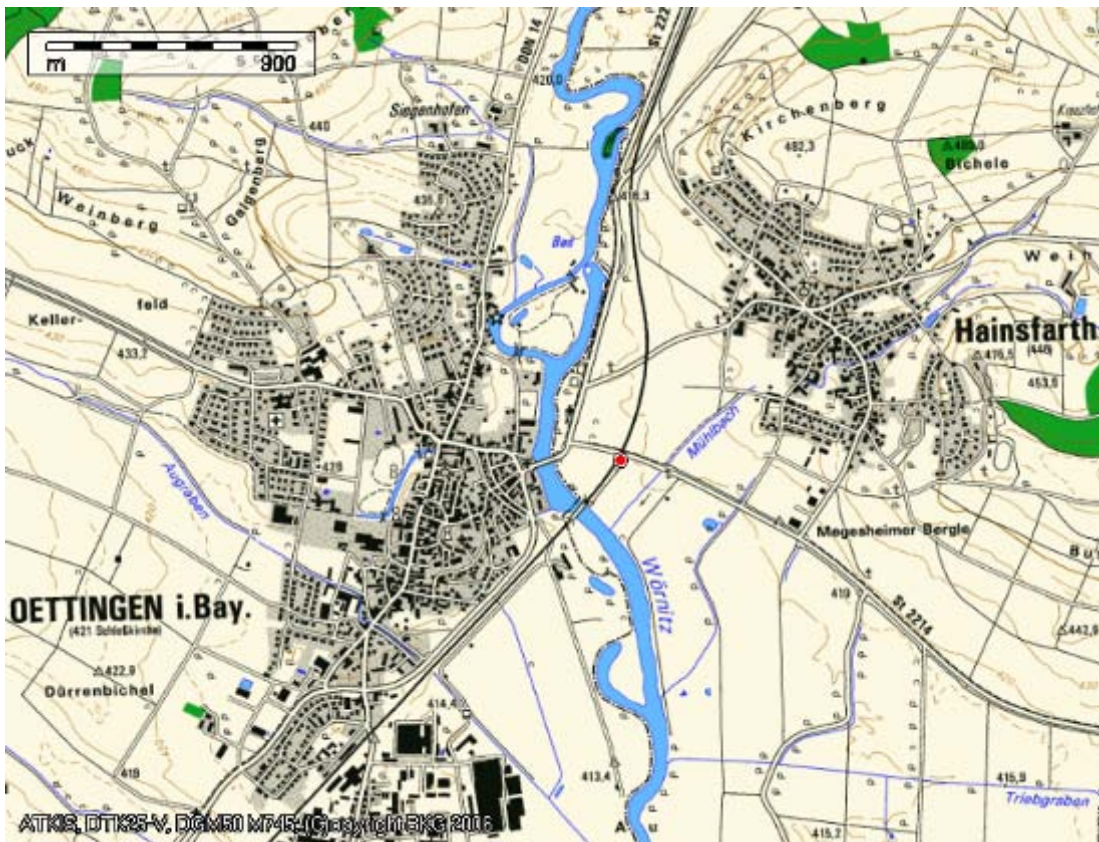
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Bahnposten 8
Aufnahmedatum:	28.9.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	an der Straße zwischen Oettingen und Hainsfarth-Megesheim
Koordinaten:	R: 4398597 H: 5425054
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Bahnwärterhäuschen
Funktionsbereich:	Verkehr
Form:	punktförmig
Funktion:	fossil
Beschreibung:	<p>Bahnwärterhäuschen in der zweiten Hälfte des 19. Jh. erbaut (spätestens 1863), 1849 Bahnstrecke Nördlingen-Gunzenhausen eröffnet, hier wohnte Bahnwärter, der für Betätigung der Bahnschranke zuständig war, Bahnwärterhäuschen durchnummeriert, änderte sich aber 1939 durch Neubau ersetzt, 1979 verkauft (heute nur noch Wohnhaus) daneben existierte noch Bahnposten 9 bei der Aumühle, aber später aufgelöst und Haus abgerissen</p> <p>liegt neben beschränktem Bahnübergang, weit sichtbare Lage außerhalb der geschlossenen Ortschaften</p>
Analyse:	seit spätestens 1863 existiert hier Bahnwärterhäuschen, heutiges Gebäude aus dem Jahre 1939
Bedeutung:	diente der Überwachung der Bahnstrecke Nördlingen-Gunzenhausen in einem bestimmten Abschnitt
Kulturlandschaftlicher Wert:	gering – mittel
Erhaltungszustand:	gut

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Quellen:

Beck (2005b): 494

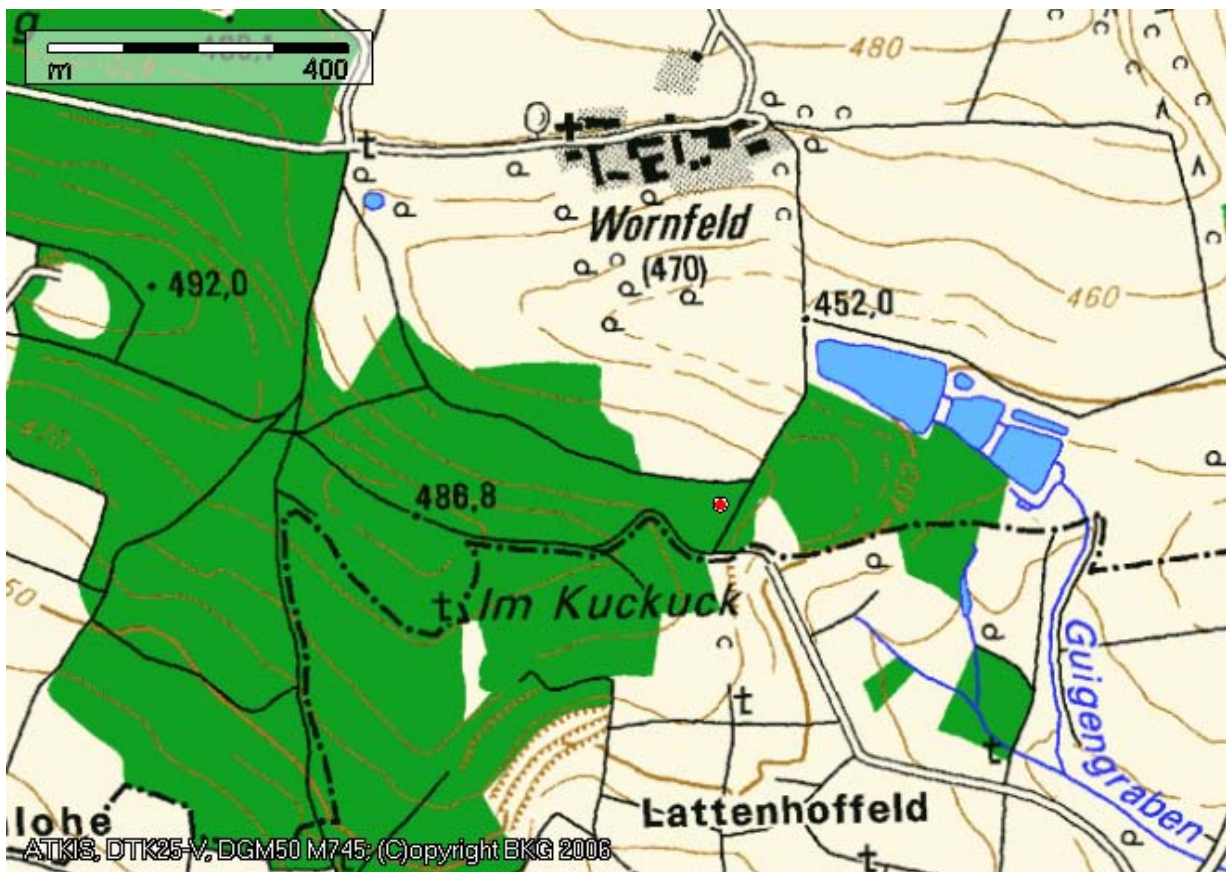
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Bierkeller bei Wornfeld
Aufnahmedatum:	1.10.2006
Gemeinde:	Hainsfarth/Megesheim
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Wornfeld/Megesheim
Lage:	in der Waldabteilung „Kuckuck“ südlich Wornfeld
Koordinaten:	R: 4401664 H: 5424517
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Bierkeller/Sommerkeller
Funktionsbereich:	Gewerbe/Freizeit/Erholung
Form:	punktuell
Funktion:	fossil
Beschreibung:	hier fand jährlich nach Jagd Schlachtpartie statt 1862 erbaut, bis um 1942 betrieben einige Meter entfernt Sommerwirtschaft mit Tanzboden erbaut, heute nur noch Mauerreste erkennbar (diese aber sehr beeindruckend, mit Moos bewachsen), Bierkeller noch vorhanden (etwas versteckt neben Weg, mit Metalltür verschlossen, im Vorraum Holz gelagert, wird wohl noch genutzt) Oettinger Sängerverein hierher Ausflüge gemacht in Mischwald mit rel. viel Jungwuchs, einige Lärchen, Fichten und v.a. Kiefern
Analyse:	entstanden 1862
Bedeutung:	zur Lagerung von untergärigem Bier, Ausflugsziel
Kulturlandschaftlicher Wert:	gering – mittel
Erhaltungszustand:	Bierkeller gut, Sommerkeller nur noch in Ruinen
Pflege:	Ruinen und Bierkeller erhalten, da Lebensraum für Pflanzen und Tiere

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Quellen:

Beck (2005b): 483 f

Beck (2005c): 214 f

www.oettingen.de

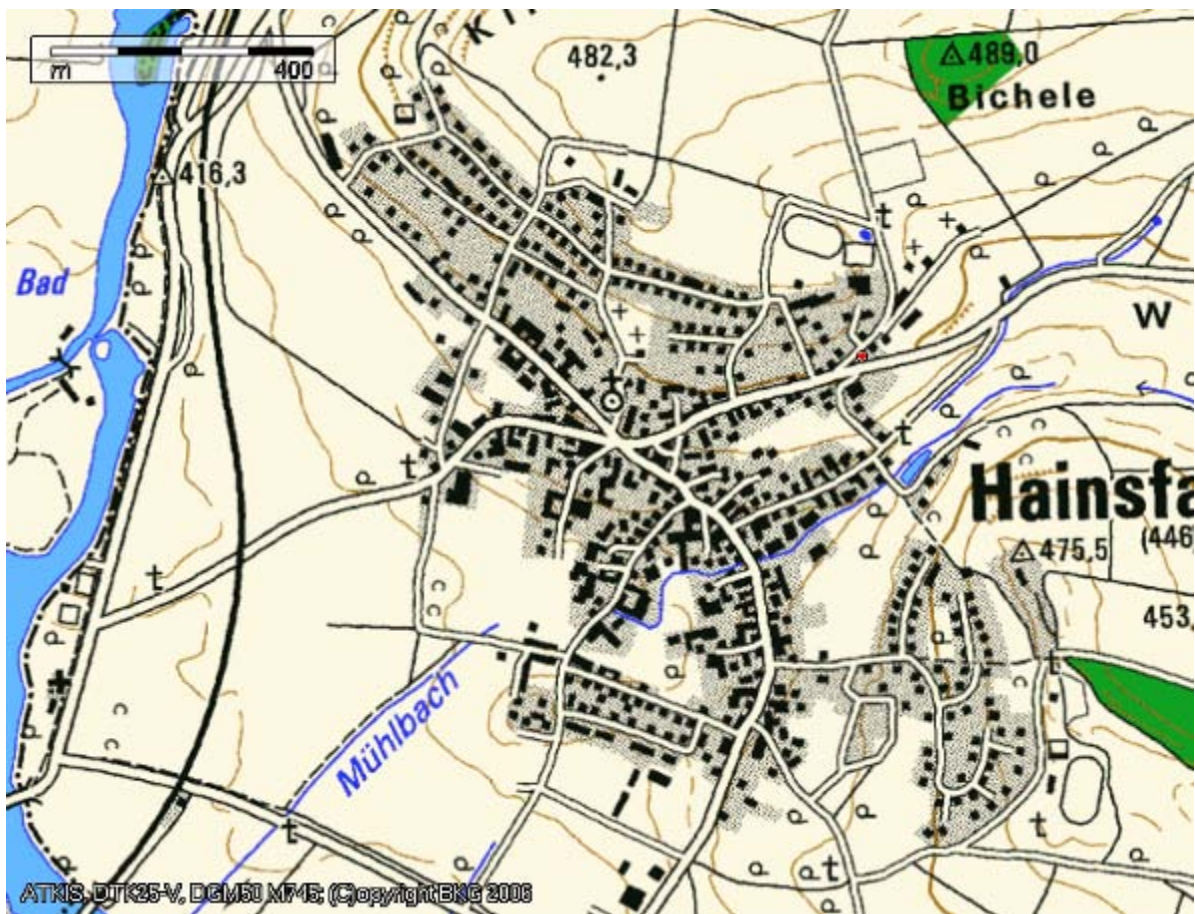
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Bildstock Jurastraße Hainsfarth
Aufnahmedatum:	1.10.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	bei Jurastraße 39, an Straße nach Steinhart
Koordinaten:	R: 4399706, H: 5425714
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Bildstock
Funktionsbereich:	Religion, Staat, Militär
Form:	punktuell
Funktion:	fossil?
Beschreibung:	fragliche Zeitstellung, schief, mit Efeu umrankt, steht auf kleiner Rasenfläche mit Birken, stand einst am Ortsrand, möglicherweise auch außerhalb, jetzt von ein paar Häusern umgeben
Analyse:	errichtet aus religiösen Gründen, typisch für katholische Gemarkung Hainsfarth
Bedeutung:	war wahrscheinlich Station bei Flurumgängen und Prozessionen
Kulturlandschaftlicher Wert:	gering – mittel
Erhaltungszustand:	gut, steht aber nicht gerade

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Baudenkmal

Quellen: Beck (2005a): 282

Schaul (1986): 188

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt: Bildstock Römerstraße Hainsfarth

Aufnahmedatum: 28.9.2006

Gemeinde: Hainsfarth

Landkreis: DON

Gemarkung: Hainsfarth

Lage: am nordwestlichen Ortsende, bei Römerstraße 28

Koordinaten: R: 4399031 H: 5425849

Blattnummer TK 25: 7029

Elementtyp: Bildstock

Funktionsbereich: Religion, Staat, Militär

Form: punktuell

Funktion: fossil?

Beschreibung: aus dem 17./18. Jh., sehr schön renoviert, frühbarock, mit Stufen

Analyse: aus religiösen Gründen im 17. oder 18. Jh. errichtet, typisch für katholische Gemarkung Hainsfarth

Bedeutung: war wahrscheinlich Station bei Flurumgängen und Prozessionen, möglicherweise auch Wegpunkt wegen Standort

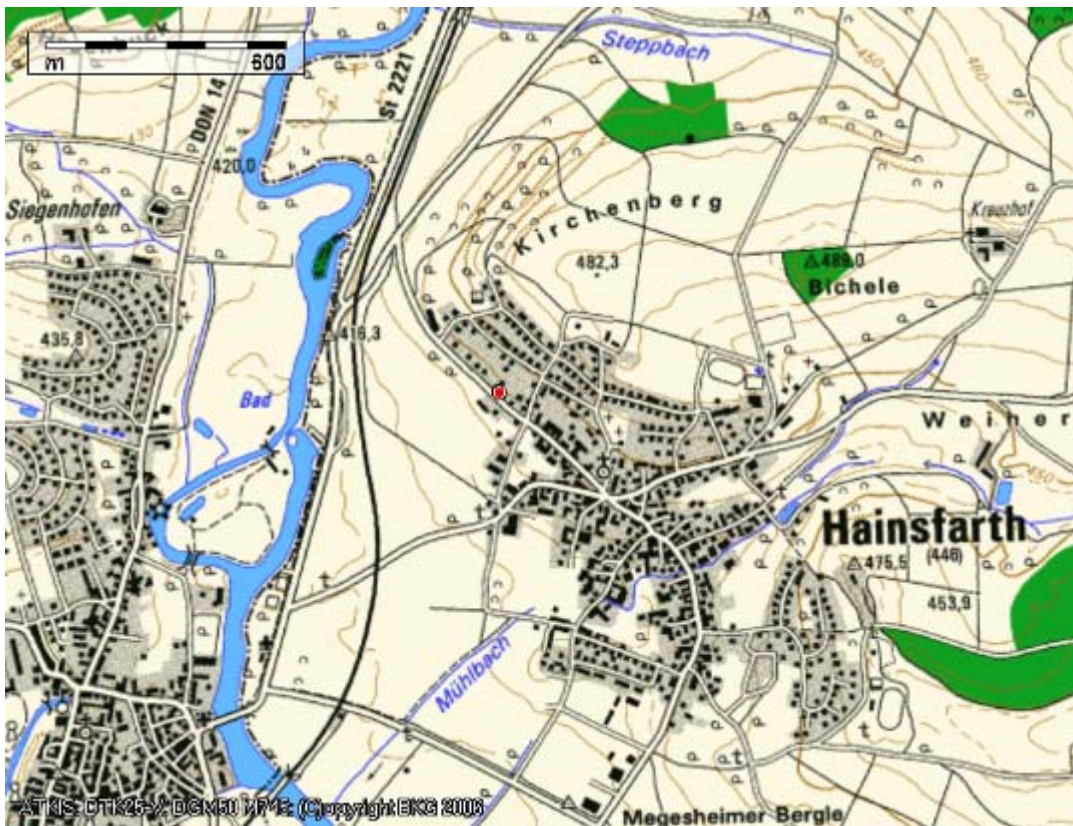
Kulturlandschaftlicher Wert: hoch

Erhaltungszustand: sehr gut

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Baudenkmal

Quellen: Beck (2005a): 282

Schaul (1986): 188

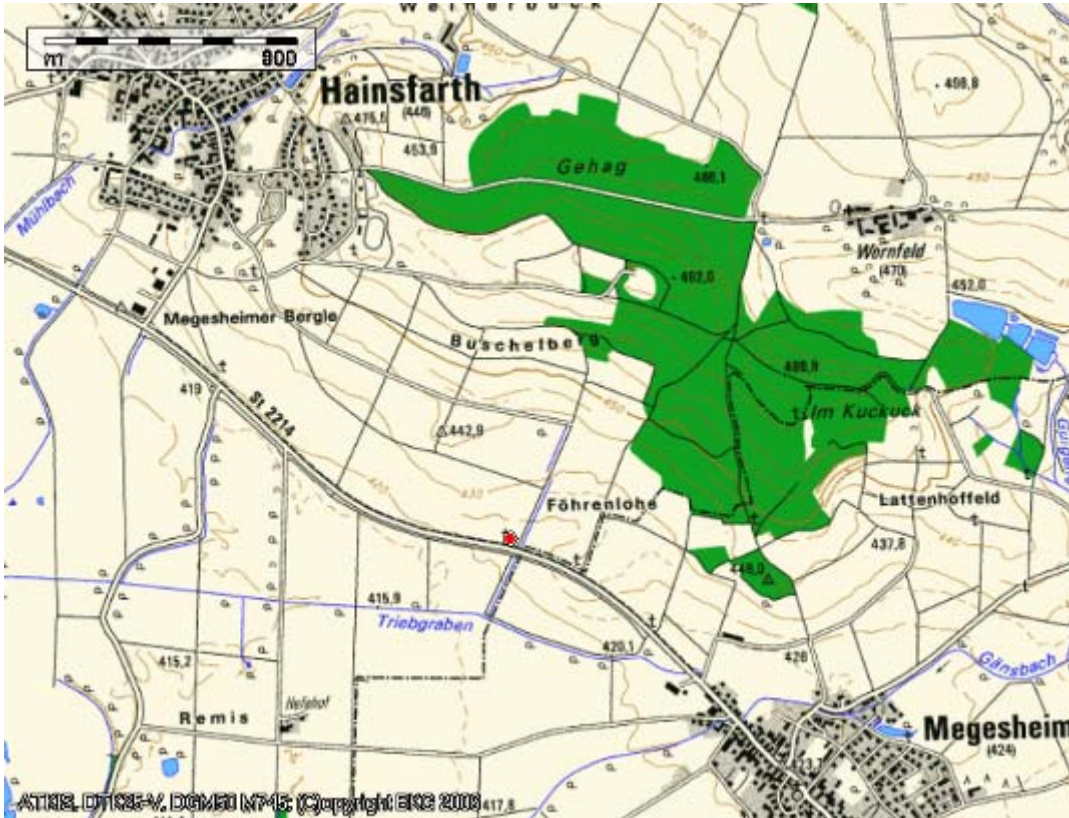
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Bildstock zwischen Hainsfarth und Megesheim
Aufnahmedatum:	31.10.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	zwischen Hainsfarth und Megesheim
Koordinaten:	R: 4400364 H: 5424031
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Bildstock
Funktionsbereich:	Religion, Staat, Militär
Form:	punktuell
Funktion:	fossil?
Beschreibung:	nachmittelalterlich
Analyse:	errichtet in nachmittelalterlicher Zeit aus religiösen Gründen, typisch für katholische Gemarkung Hainsfarth
Bedeutung:	war wahrscheinlich Station bei Flurumgängen und Prozessionen, daneben wohl auch Weg- und Orientierungspunkt
Kulturlandschaftlicher Wert:	hoch
Erhaltungszustand:	relativ gut

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Baudenkmal

Quellen: Schaul (1986): 197

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Bildstöcke bei Hainsfarth
Aufnahmedatum:	28.9.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	an Straße nach Oettingen
Koordinaten:	R: 4398568 H: 5425381
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Bildstock
Funktionsbereich:	Religion, Staat, Militär
Form:	punktuell
Funktion:	fossil?
Beschreibung:	<p>3 Bildstöcke, zwei kleinere, ein größerer, aus dem 16./17. Jh. vor 30jährigem Krieg stand hier eine Wolfgangkapelle, deren Ruine noch um 1800 existierte, angrenzende Äcker heißen Kapell-Äcker, einer der Bildstöcke bereits 1672 erwähnt, mittlerer 1673 neu aufgemauert (1668 eingestürzt, war mit Ziegeln aufgemauert), um die Bildstöcke war wohl Art Geländer wegen des dortigen Viehtriebs angebracht</p> <p>Anlage in ursprünglicher Form erhalten, nur Kreuze in Bildstöcken fehlen</p> <p>ein mittelalterliches Sühnekreuz (mit Moosen bewachsen)</p> <p>mit Hecke an zwei Seiten, daneben Anpflanzungen, mit Ruhebank, sehr gepflegt</p>
Analyse:	<p>errichtet im wohl im 17. Jahrhundert, typisch für katholische Gemarkung Hainsfarth</p>
Bedeutung:	<p>war wahrscheinlich Station bei Flurumgängen und Prozessionen, daneben wohl auch Weg- und Orientierungspunkt, Ort hatte wohl besondere Bedeutung</p>
Kulturlandschaftlicher Wert:	hoch
Erhaltungszustand:	sehr gut

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt: Burgruine Steinhart

Aufnahmedatum: 28.9.2006

Gemeinde: Hainsfarth

Landkreis: DON

Gemarkung: Steinhart

Lage: SE Dorf

Koordinaten: R: 4403127 H: 5425556

Blattnummer TK 25: 7030

Elementtyp: Burgruine

Funktionsbereich: Religion, Staat, Militär

Form: flächenhaft

Funktion: fossil

Beschreibung: 1328 mit Genehmigung der Landesherren Graf Berthold von Graisbach und Marstetten, den Grafen von Graisbach, Burg hangaufwärts verlagert (mögliche Gründe: Erbteilung, mögliche Zerstörung während des seit 1310 tobenden Krieges), mit weitläufigem Grabensystem befestigt, nach Wegzug verschiedene Besitzer, bereits 1352 zum Teil Ruine (in der Mitte des 14. Jahrhunderts Familie durch Aussterben und Wegzug erloschen), 1359 an Ritter von Gundelsheim (diese verlegten Rittersitz von Munningen nach Steinhart, Sitz später ins Dorf verlegt, davon heute nichts mehr sichtbar), bereit 1532 scheint die Burg nicht mehr bewohnt zu sein, 1603 als Burgstall bezeichnet, 1616 Burg verkauft an Crailsheim zu Thann, noch mehrere Besitzerwechsel, 1634 weitgehend zerstört, seit 1768 wieder Burgbewohner aufgrund von Wohnungsnot, Einbauten eingefügt, 1847 verfügte Bauinspektion des Fürstenhauses Oettingen-Spielberg die unveränderte Erhaltung der Ruine, bis 1876 bewohnt, 1883 ließen letzte Besitzer Einbauten (Häuschen und Stadel) abbrechen, 1971 an Privatmann, heute nur noch Ruinen im Wald (rechteckige Anlage mit z. T. über 6 m hoch erhaltenen Mauern, an rauer Ruinenmauer noch Reste des Stadelgiebels zu sehen) früher Feste in der Ruine gefeiert, heute für sommerliche Grillpartys genutzt 1996 Förderverein gegründet, seitdem Sanierung, im Frühjahr 2005 Informationstafel aufgestellt, 2006 Sanierung für vollendet erklärt heute noch Sage von unterirdischem Gang von Burg zum oberen Schloss in der Ortschaft daneben mehrgrifflige Sommerlinde

Analyse: 1328 durch Herren von Graisbach als Herrschaftssitz angelegt, danach in verschiedene Hände, schon bald Ruine

Bedeutung: diente als Herrschaftssitz

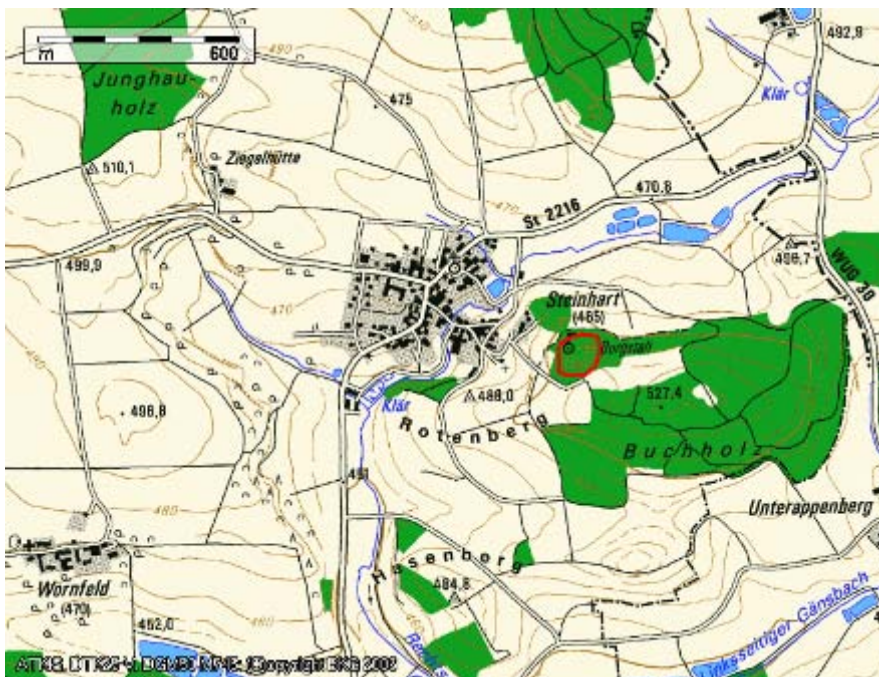
Kulturlandschaftlicher Wert: hoch

Erhaltungszustand: durch Förderverein in jüngster Zeit aufwendig renoviert, innerhalb 170 Jahren Ruine im Wald verschwunden

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Baudenkmal, Naturpark

Quellen: Dettweiler & Schröder (2005): 121 f (weiterführend)

Pfundner (1997): 297 – 302

RN vom 6.6.2006

Schaul (1986): 189

Sponsel & Steger (2004): 132 – 137

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt: Dorfweiher Steinhart

Aufnahmedatum: 28.9.2006

Gemeinde: Hainsfarth

Landkreis: DON

Gemarkung: Steinhart

Lage: im östlichen Ortsbereich

Koordinaten: R: 4402916, H: 5425729

Blattnummer TK 25: 7030

Elementtyp: Teich / Dorfteich

Funktionsbereich: Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft / Siedlung

Form: punktuell

Funktion: fossil?

Beschreibung: alter Dorfweiher, neben diesem im Rahmen der Flurbereinigung
Brunnen errichtet, wo früher Viehtränke, 0,3 ha, alter Bestand, Weiher mit wenig
Ufervegetation
1362 wird ein Fischweiher genannt
beschrieben unter Biotop-Nr. 7030-0117 (Geflecht aus bach- und gewässerbegleitendem
Gehölzsaum und Hecken im Ortsbereich)

Analyse: vor Jahrhunderten (vor 1362) zur Fischzucht angelegt

Bedeutung: diente der Aufzucht der beliebten Fastenspeise Fisch, daneben
Funktion als Dorfteich

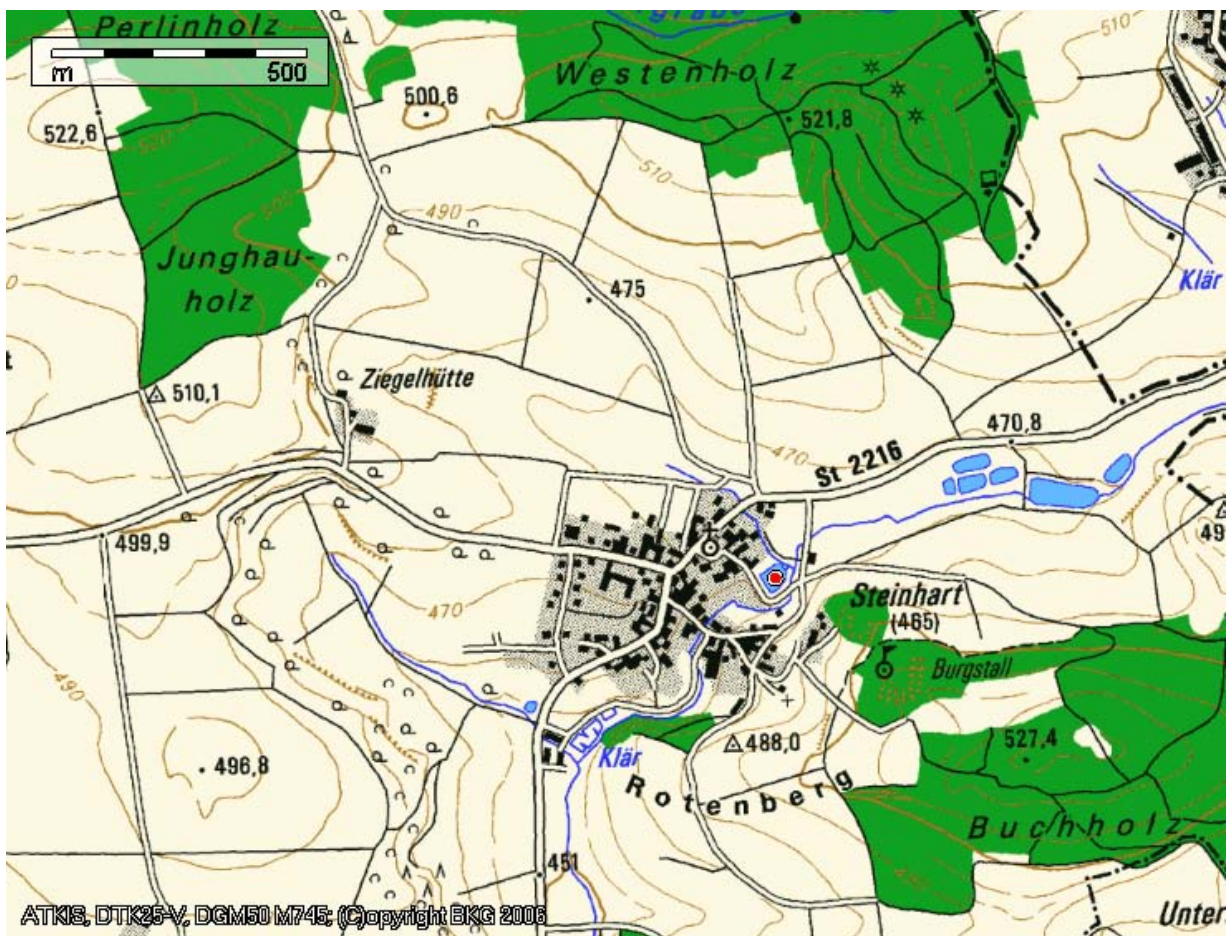
Kulturlandschaftlicher Wert: hoch

Erhaltungszustand: gut, Brunnen ersetzt ehemalige Tränke

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Biotop, Naturpark

Quellen:

Pfundner (1997): 299

Rasch (ca.1967): XXIII

Schmolze (1983): 677

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt: Dorners-Keller Hainsfarth

Aufnahmedatum: 28.9.2006

Gemeinde: Hainsfarth

Landkreis: DON

Gemarkung: Hainsfarth

Lage: am Hang des Burschels, Mühlstraße 18

Koordinaten: R: 4399826 H: 5425544

Blattnummer TK 25: 7029

Elementtyp: Bierkeller

Funktionsbereich: Gewerbe

Form: punktuell

Funktion: fossil

Beschreibung: um 1860 vom Besitzer der Gastwirtschaft „Zum Weißen Roß“ Bierkeller mit Haus errichtet, Bier- und Eiskeller mit Wirtschaftsgebäude, Eis aus umliegenden Gewässern entnommen
Kellereingang mit Tor aus Holzlatten verschlossen (interessant)
im Sommer Hochbetrieb, unter gepflanzten Kastanien, auch Kegelbahn und Schützenbetrieb vor 2. WK Kindergarten der evangelischen Diakonissen
heute Wohnhaus
weiterer Keller, heute Fledermauskeller genannt, am Hang des Burschels, etwas oberhalb des Dorners-Keller (gehörte zur Oettinger Sonnenwirtschaft)

Analyse: um 1860 errichtet

Bedeutung: genutzt zur Lagerung von untergärigem Bier, daneben Ausflugsort

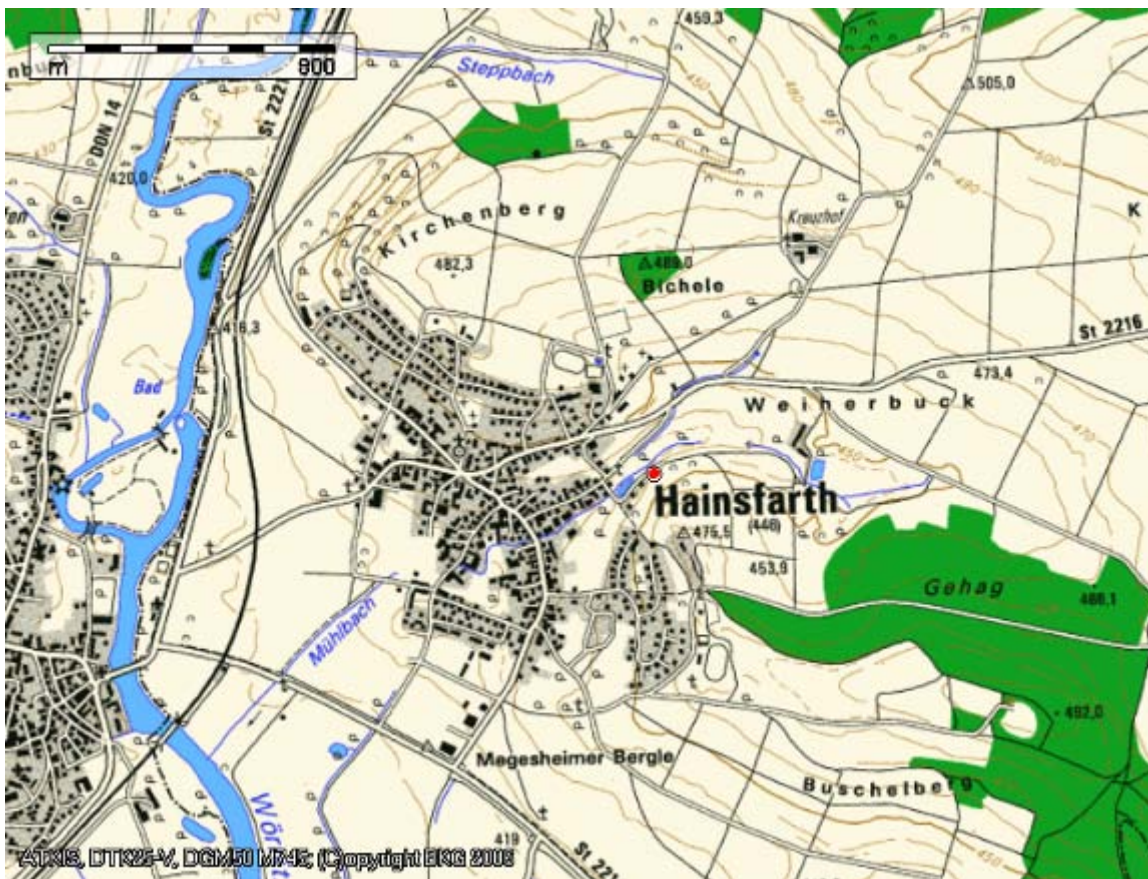
Kulturlandschaftlicher Wert: hoch

Erhaltungszustand: Sommerkellerhaus und Eingang zu Bierkeller noch vorhanden

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Quellen:

Beck (2005b): 467

Beck (2005c): 215

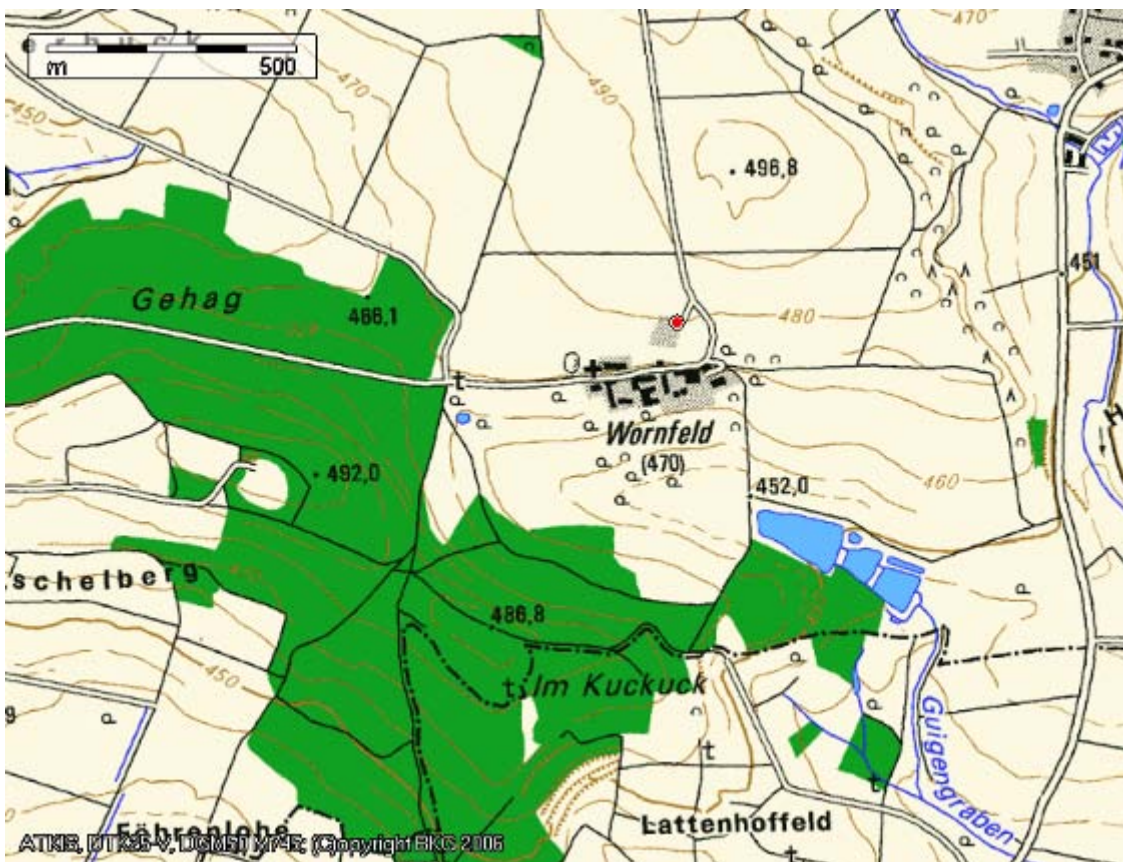
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Forsthaus Wornfeld
Aufnahmedatum:	1.10.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	N Wornfeld am Hang
Koordinaten:	R: 4401655 H: 5425119
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Forsthaus
Funktionsbereich:	Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
Form:	punktuell
Funktion:	fossil
Beschreibung:	1849 erbaut, als Forstamt von Haid (Fürstentum Oettingen-Spielberg) nach Wornfeld verlegt wurde, Fürstentum Oettingen-Spielberg, zuständig für Forstbezirk Hainsfarth (Khag) und Megesheim (Sachsenhard) 1878 Forsthaus neu erbaut, 1957 Innenumbau, bis 1971 hier fürstlicher Revierförster, dann Forsthaus mit den Forstbereichen verkauft verschiedene Besitzer, heute Wohnhaus, mit Holzzaun, von Streuobstwiesen umgeben
Analyse:	als Forsthaus 1849 errichtet
Bedeutung:	
Kulturlandschaftlicher Wert:	gering – mittel
Erhaltungszustand:	ehemalige Funktion noch gut erkennbar

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Quellen:

Beck (2005b): 486

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Friedhof bei St. Anna Oettingen
Aufnahmedatum:	16.11.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	Gunzenhauser Straße 1
Koordinaten:	R: 4398420 H: 5425238
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	christlicher Friedhof
Funktionsbereich:	Religion, Staat, Militär
Form:	punktuell
Funktion:	fossil
Beschreibung:	<p>bestand mit Leprosenhaus bereits im Mittelalter (1484 erstmals erwähnt), 1608 Kapelle renoviert, Bewohner des Leprosenhauses hier bestattet, 1611 Erwähnung als „Gottesacker“, immer von beiden Konfessionen genutzt, in der zweiten Hälfte des 17. Jh. erweitert (mit hoher Wahrscheinlichkeit schon damals Oettinger (wohl Pesttote) hier begraben), ab 1785 Bestattung jeden Oettingers hier verpflichtend (weil damals Friedhof um St. Jakobskirche herum geschlossen wurde), weitere Erweiterungen 1790 und 1804, 1836 Gärtlein rechts vom Eingang zur St.-Anna-Kapelle dazugenommen, Problem mit hohem Grundwasserstand, bei Überschwemmungen nicht erreichbar, im Winter Eisschollen, ab 1869 nicht mehr belegt (als heutiger städtischer Friedhof an der Kellerstraße angelegt), allmählich aufgelassen (da Platz ungeeignet und zu klein), 1899 Apfelbäume gepflanzt, 1906 Holz versteigert, seither nur noch Berichte über Verfall, nach Zerstörungen durch den Bombenangriff am 23.2.2006 aus Not Grabsteine und Grabeinfassungen als Fundamente für Mauern und Wände verwendet, andere Bürger begehrten dagegen auf etliche der dort aufgestellten schmiedeisernen Grabkreuze heute im Heimatmuseum Oettingen, einige noch lesbar Platten in Friedhofsmauer eingelassen, heute stehen nur noch wenige Grabsteine auf altem Friedhofsgelände, auf Teil des Geländes (2,2 ha) 1970 Erweiterung der 1957 eingerichteten Tennisplätze, dabei Aufschüttung des Geländes und Versetzung von Grabsteinen</p> <p>1999 „Förderkreis St.-Anna-Kapelle e.V.“ gegründet, der sich um Erhaltung der Kapelle und die Sicherung der noch vorhandenen Grabplatten kümmert</p>

kath. Kapelle, Grabmählern des 17. - 19. Jh.

Gebäude 1945 stark beschädigt

jenseits der Wörnitz, ehem. „Siechenhaus“ mit St.-Anna-Kapelle, dort Leprakranke und Menschen mit anderen ansteckenden Krankheiten untergebracht, heute Diakoniestation (davor Schwesternschule, davor Kreisbürgerheim)

Kapelle wird gerade renoviert (Fundament freigelegt, untergraben und jeweils mit Beton ausgegossen zur Isolierung gegen Feuchtigkeit, dann wieder aufgefüllt und mit Humusschicht versehen), Friedhof ähnelt Baustelle, etliche Grabsteine liegen am Boden, nur noch wenige stehen, mit altem Baumbestand, Herbstzeitlose wächst hier, Efeu wuchert, auch Friedhof mit Gräbern soll renoviert werden

noch 60 Epitaphe und Grabsteine sollen vorhanden sein

Analyse: 1484 Leprosenhaus erstmals erwähnt, 1611 erstmals von Nutzung als Gottesacker die Rede, nach mehreren Erweiterungen ab 1869 allmählich aufgelassen

Bedeutung: Leprosenhaus für Kranke genutzt, daneben zeitweise einziger Friedhof für Oettinger beider Konfessionen

Kulturlandschaftlicher Wert: hoch

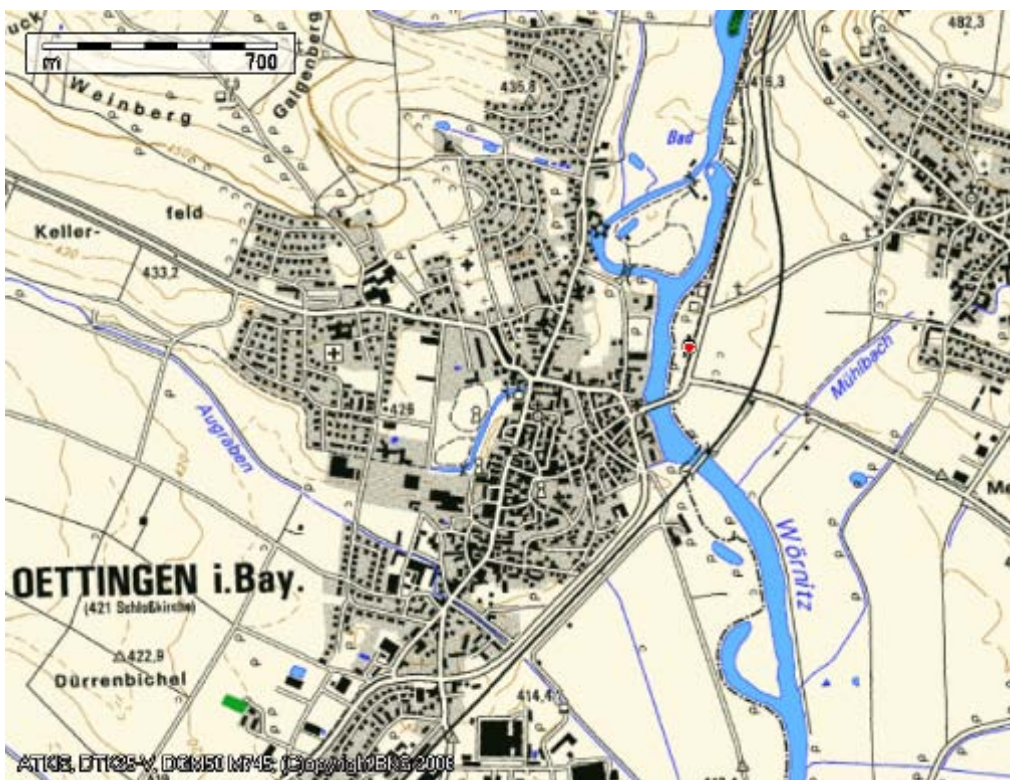
Erhaltungszustand: im Moment Friedhof in ziemlich schlechtem Zustand, Kapelle saniert, Leprosenhaus in sehr gutem Zustand

Bild:





Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Baudenkmal (Kapelle + Friedhof)

Quellen: Ostenrieder (2003): 543 – 546

RN vom 4.9.2006b

RN vom 1.11.2006a

Schaul (1986): 188

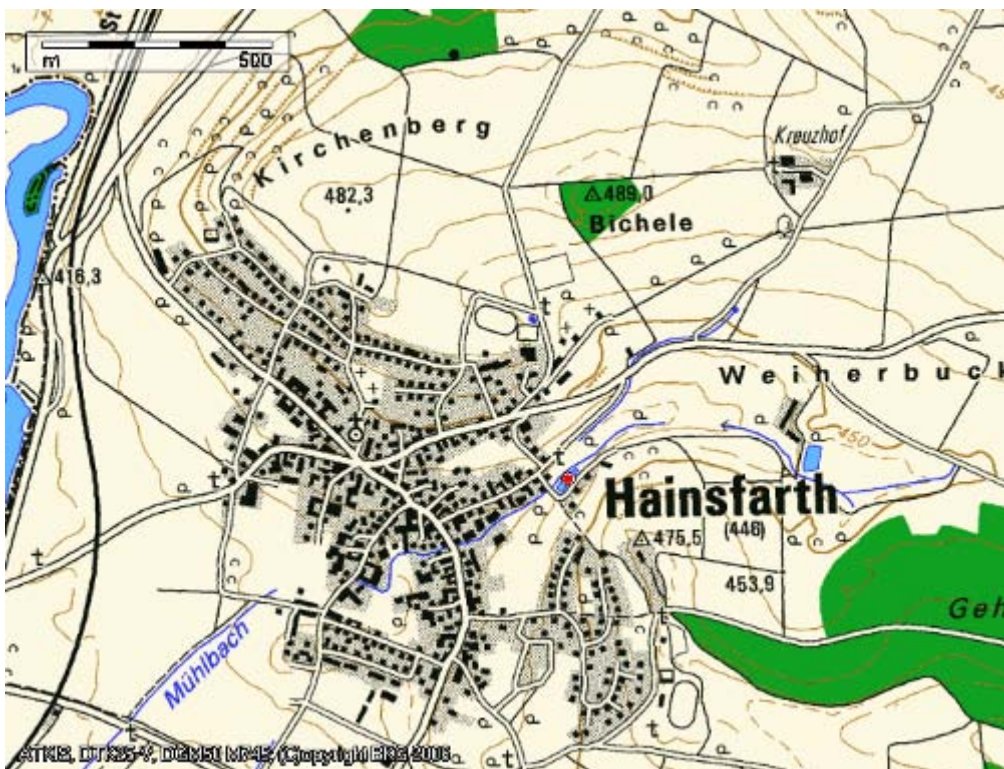
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Froschweiher Hainsfarth
Aufnahmedatum:	28.9.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	am östlichen Ortsende
Koordinaten:	R: 4399751, H: 5425489
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Teich
Funktionsbereich:	Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
Form:	flächenhaft
Funktion:	fossil
Beschreibung:	einst 4 ha, Rest von ca 0,1 ha, vor 1830 aufgelassen/verlandet, oberhalb Bullenmühle Heute als Eislaufweiher genutzt, umgeben von Rasenflächen, kaum Ufervegetation, kleiner Teichrosen-Bestand, Libellen Bollenmühle: da an sehr kleinem Gewässer gelegen, dieses zu Mühlteich aufgestaut, deswegen auch Weihermühle genannt, 1449 erstmals genannt, 1508 von Hans von Gundelsheim an Grafen von Oettingen verkauft, beide Linien als Grund- und Lehensherren, 1658 an katholische Linie Oettingen-Spielberg, Name Bollenmühle seit 1771 bezeugt, 1945 Mahlbetrieb eingestellt um das Jahr 2000 abgerissen, nur noch einige Steine an Bach und leerer Platz zeugen von ihr
Analyse:	wahrscheinlich vor 1449 als Mühlteich entstanden
Bedeutung:	neben Mühlteich wohl auch mit Fischen besetzt, daneben als Eisweiher verwendet
Kulturlandschaftlicher Wert:	hoch
Erhaltungszustand:	nur noch kleine Restfläche vorhanden

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Quellen:

- Beck (2005b): 354 ff
- Beck (2005c): 214
- Hopfenzitz (1987): 900
- Rasch (ca.1967): XXVI

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt: Fürfällmühle

Aufnahmedatum: 26.10.2006

Gemeinde: Hainsfarth

Landkreis: DON

Gemarkung: Hainsfarth

Lage: an der Wörnitz

Koordinaten: R: 4398679 H: 5423125

Blattnummer TK 25: 7029

Elementtyp: Mühle

Funktionsbereich: Gewerbe

Form: punktuell

Funktion: fossil

Beschreibung: 1328 erwähnt, dem Kloster Auhausen überlassen, traditionell neben Getreidemühle auch Sägewerk, daneben Bauernhof (abgegangen), Mahlbetrieb in 1970er Jahren eingestellt, Sägebetrieb lief bis in die 1990er Jahre weitergelaufen wird heute in ein Wasserkraftwerk umgewandelt (ab 2004) ja, mächtiges Gebäude, Wohnhaus neu?
Wehr verbreitert Wörnitz auf mehr als 4 m

Analyse: seit mindestens 1328 existiert hier Mühle

Bedeutung: traditionellerweise existierte hier neben einer Getreidemühle auch eine Sägemühle

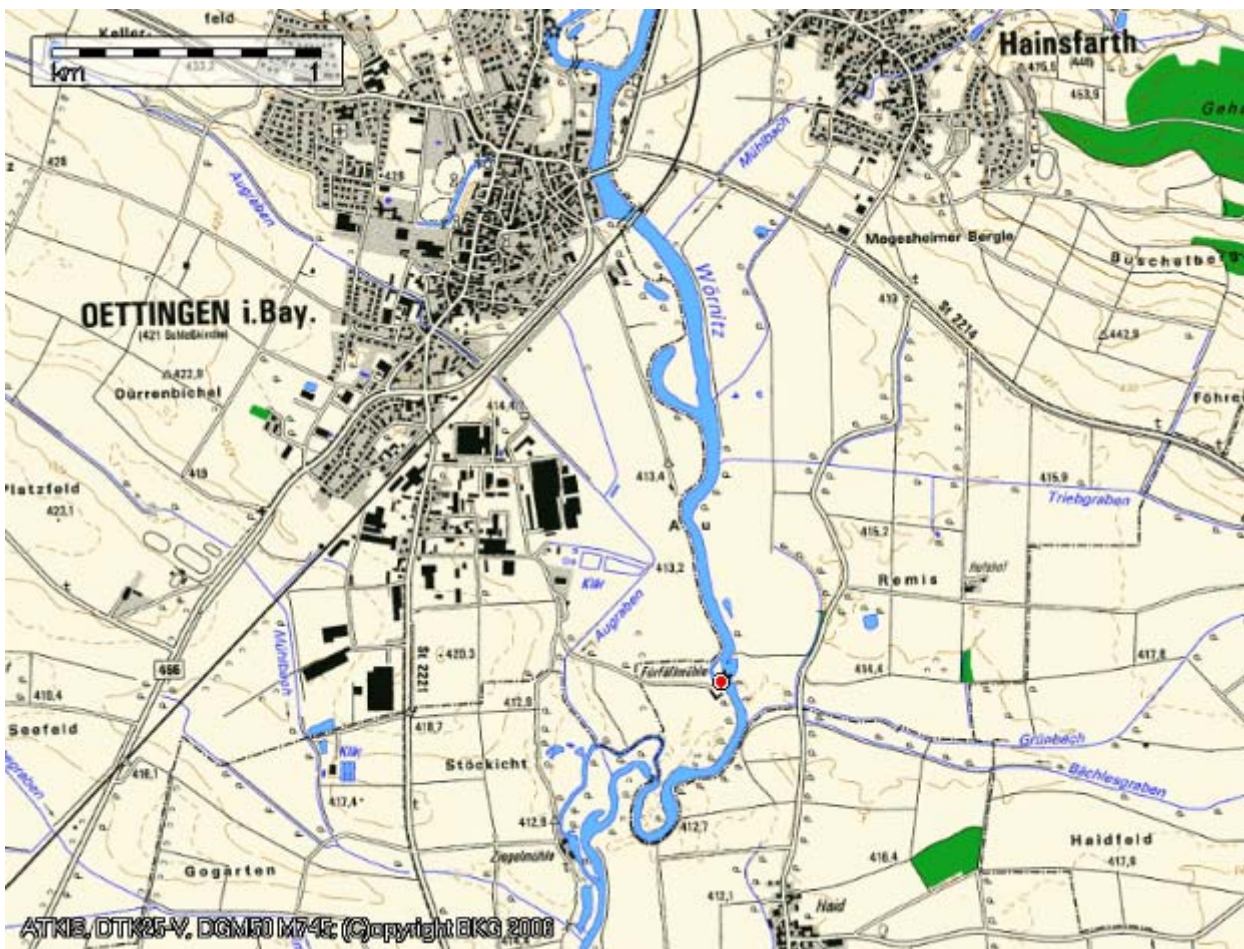
Kulturlandschaftlicher Wert: hoch

Erhaltungszustand: heute noch Nutzung der Wasserkraft, nur noch Teil der alten Gebäude vorhanden

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: landschaftliches Vorbehaltsgebiet

Quellen: Beck (2005b): 492 f (weiterführend)

Beck (2005c): 213

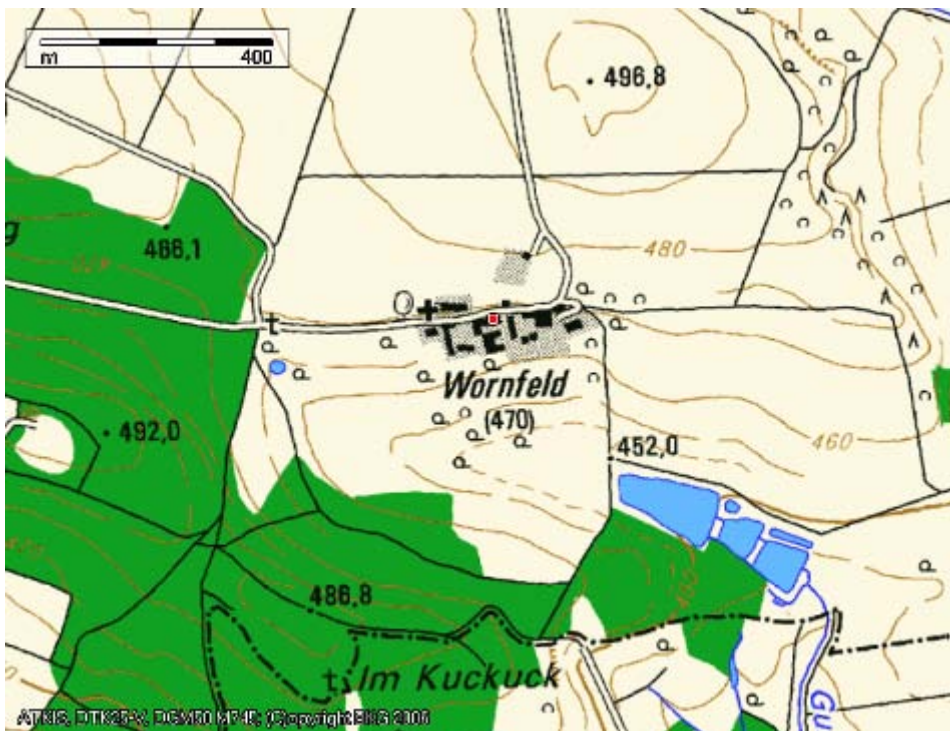
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Gasthaus Wornfeld
Aufnahmedatum:	1.10.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	Haus Nr. 2
Koordinaten:	R: 4401632 H: 5425005
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Gasthaus
Funktionsbereich:	Gewerbe
Form:	punktuell
Funktion:	rezent
Beschreibung:	gehörte als Hofgut und Gastwirtschaft dem Deutschen Orden seit 1760 Betrieb einer Gastwirtschaft, „beim Schweizer“, ab 1784 mit Brauerei, heute beliebtes Ausflugs- und Kirchweihlokal, „Gasthaus zur frischen Quelle“, Fischpartie im November, zu diesem Bierkeller gehörig (1862 errichtet), bis um 1942 neben Gastwirtschaft auch Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Sommerkeller betrieben daneben heute noch Landwirtschaft für die alten Oettinger früher Brauch, an Sonntage dort hinaus zu wandern, zu Bier und Brotzeit, Gasthaus besitzt noch den Charme der "Guten alten Zeit"
Analyse:	seit 1760 Betrieb einer Gastwirtschaft, ab 1784 mit Brauerei
Bedeutung:	anfangs Bedeutung als Gastwirtschaft, später auch Ausflugs- und Kirchweihlokal
Kulturlandschaftlicher Wert:	hoch
Erhaltungszustand:	ganz gut, mehrere Merkmale des nordschwäbischen Hauses erkennbar

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Quellen:

Beck (2005b): 483 f (weiterführend)

Beck (2005c): 214

www.oettingen.de

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Judenfriedhof auf Burgstallhügel Steinhart
Aufnahmedatum:	28.9.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Steinhart
Lage:	ca. 300 m ESE Kirche Steinhart ca. 400 m SE Kirche
Koordinaten:	R: 4403079 H: 5425648
Blattnummer TK 25:	7030
Elementtyp:	Burgstall/jüdischer Friedhof
Funktionsbereich:	Religion, Staat, Militär
Form:	flächenhaft
Funktion:	fossil
Beschreibung:	mit jüdischem Friedhof (mit Holzzaun umgeben), Buchenmischwald mit reicher Flora (mit Anemonen und Orchideen) östlich des Dorfes auf Rotem Berg, Edlen von Steinhart, 1120 erstmals erwähnt, erwarben auch Besitzungen in Nachbarorten Hainsfarth, Unterappenberg und Wornfeld (daneben Fürfällmühle), Hügel und Graben noch im Gelände erkennbar, hier ursprünglicher Sitz der Edelfreien-Familie, später verlassen nach Bau der neuen Burg (heutige Burgruine) Wald um Burg war jeweils gerodet Judenbuck: von Graben umzogener Burghügel aus dem Mittelalter 2 Burgställe Burgstallruine mit Vorwerk beschrieben unter Biotop-Nr. 7030-0180 (2 Buchen-Eichen-Hainbuchen-Wälder am Burgstall bei Steinhart) Hier steht eine Schautafel des „Archäologischen Lehrpfades Nördliches Ries“ Judenfriedhof: seit 16. Jh. Juden in Steinhart (1506: 6 Juden), von Herren von Gundelsheim aufgenommen, Toten auf Platz der ehemaligen Burgstelle bestattet, nach Auflassung des Gunzenhausener Judenfriedhofs Ende des 16. Jh. als Begräbnisstätte für gesamte Herrschaft Ansbach älteste Grabplatten aus dem späten 16. Jh. idyllisch auf Judenbuck gelegen, schon lange aufgelassen (letzte Beerdigung 1883, danach mit Gemeinde von Oettingen vereinigt)

teils einfache, teils stark verwitterte, bemooste Grabsteinplatten, Beschriftung hebräisch, Namen und Jahreszahlen auch deutsch

Steinhart typisch für ein ritterschaftliches Dorf des schwäbisch-fränkischen Raumes wegen hohen Judenanteils

Erscheint 1988 neu renoviert, Metalltor zwischen zwei Steinpfosten, mehrere alte und sehr alte Grabsteine in sehr verschiedenen Himmelsrichtungen (war nicht ursprünglich so), Grab eines Veterns des Krieges 1813/14, auffallend dünne, weiße, schöne Grabsteine
alter Burggraben umschließt Friedhof, mit Holzzaun umgeben
mit reicher Flora

Judengemeinde bis ca. 1700 existiert, daneben Synagoge, Schule, Bad besessen

Analyse: hier existierte im 12. Jahrhundert eine Burg der Edlen von Steinhart, im 16. Jahrhundert hier Judenfriedhof anlegt, bis 1883 genutzt, typische Lage außerhalb der Siedlung

Bedeutung: hatte als Judenfriedhof regionale Bedeutung

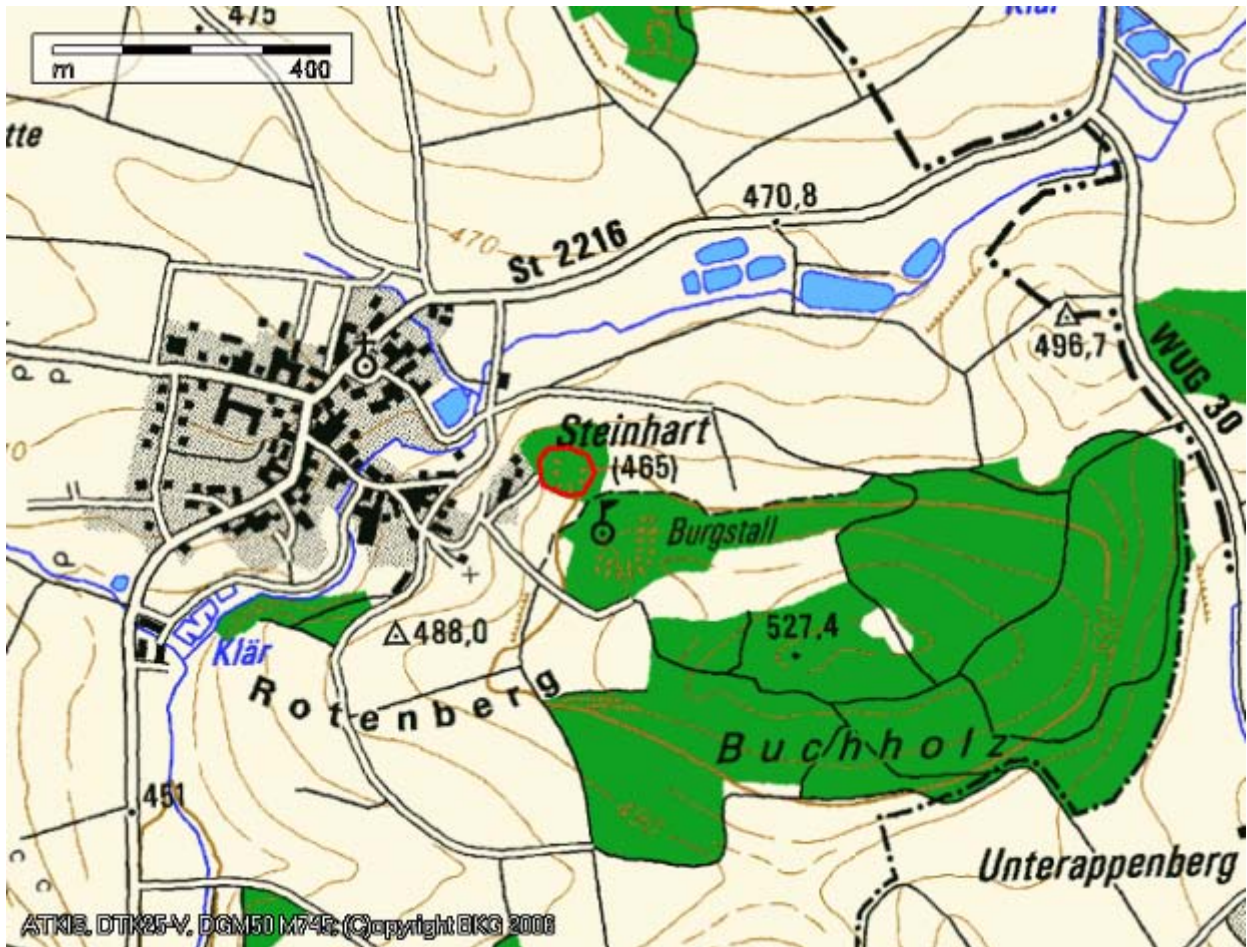
Kulturlandschaftlicher Wert: hoch

Erhaltungszustand: Judenfriedhof gut erhalten, gepflegt

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: archäologisches Geländedenkmal, Judenfriedhof Baudenkmal, Naturpark

Quellen: Dettweiler & Schröder (2005): 121 (weiterführend)
Keßler (1991a): 277 f
Pfundner (1997): 298
Schaul (1986): 189
Schwierz (1988): 262 ff
Sponsel & Steger (2004): 134
Wiedemann (1986): 173

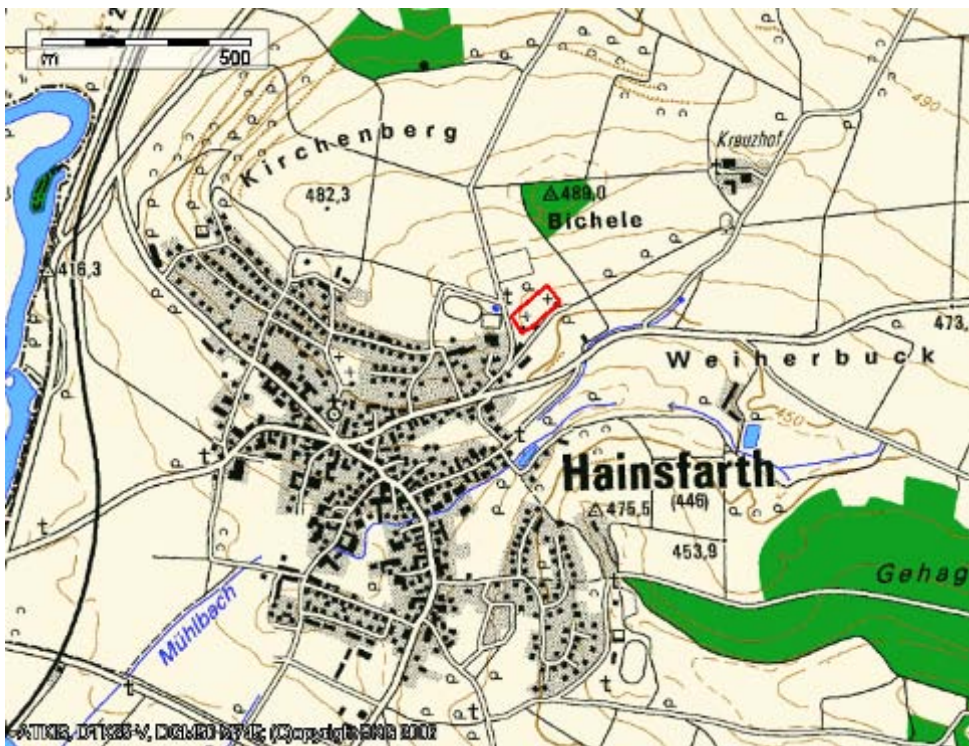
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Judenfriedhof Hainsfarth
Aufnahmedatum:	28.9.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	Jurastraße 45
Koordinaten:	R: 4399806 H: 5425889
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Judenfriedhof
Funktionsbereich:	Religion, Staat, Militär
Form:	flächenhaft
Funktion:	fossil
Beschreibung:	außerhalb des Dorfes Richtung Steinhart, seit 1723 rechteckig ummauerte Anlage, Grabsteine aus dem 18. – 20. Jahrhundert, bis 1938 belegt, 1946 unter Kontrolle der amerikanischen Militärregierung, 1948 auf deren Anordnung instand gesetzt, ab 1955 durch „Friedhofs-Wally“ betreut hier auch einmal ein paar Schafe gehalten (heute noch auf angrenzenden Flächen) mit Moosen und Flechten bewachsene Grabsteine, einige Bäume, Wiese, Mauer massive, hohe Steinmauer, rechts vom Tor Friedhofswärterhäuschen (ehem. Taharahäuschen, bewohnt) links vom Tor gemauerter Geräte- und Holzschuppen, 1/3 des Friedhofs als Wiese genutzt, 272 Grabsteine (nach Osten mit hebräischer, nach Westen mit deutscher Schrift, Grabsteine nach hinten hin älter, teils sehr alte, kunstvolle Grabsteine Zugang zum Friedhof heute abgetrennt, Wohnhaus wurde renoviert
Analyse:	hier existierte seit 1723 ein Judenfriedhof, typische Lage außerhalb der Siedlung
Bedeutung:	
Kulturlandschaftlicher Wert:	hoch
Erhaltungszustand:	gepflegt, heute von Siedlung erreicht

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Baudenkmal

Quellen:

Beck (2005b): 456

Beck (2005d): 177 f

Beck (2005e): 191

Schaul (1986): 188

Schwierz (1988): 242

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt: Judenhaus Steinhart
Aufnahmedatum: 1.10.2006
Gemeinde: Hainsfarth
Landkreis: DON
Gemarkung: Steinhart
Lage: in Ortsmitte (Frankenstr. 13)
Koordinaten: R: 4402712 H: 5425786
Blattnummer TK 25: 7030
Elementtyp: Judenhaus
Funktionsbereich: Siedlung
Form: punktuell
Funktion: fossil
Beschreibung: seit 16. Jh. Juden in Steinhart, im 17. Jh. aus Flotzheim Juden vertrieben

Steinhart typisch für ein ritterschaftliches Dorf des schwäbisch-fränkischen Raumes wegen hohen Judenanteils

gegen Ende des 18. Jh.: 1 Synagoge und 17 Judenhäuser

1846 200 Juden in Steinhart

um 1885 hat letzter Jude Steinhart verlassen

es gab Judenviertel, Häuser mit Walmdach, lebten von Klein-, Getreide- und Viehhandel

Frankenstraße 13: Ehem. Judenhaus, Bau mit Schopfwalm und klassizistischer

Fasadengliederung, Anfang 19. Jh., heute Schützenheim mit Bewirtschaftung, neben

stattlichem Gebäude Walnussbaum

Analyse: stammt aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, als die jüdischen Gemeinden aufblühten

Bedeutung: diente wohl als Wohn- und/oder Geschäftshaus, später als Schule genutzt?

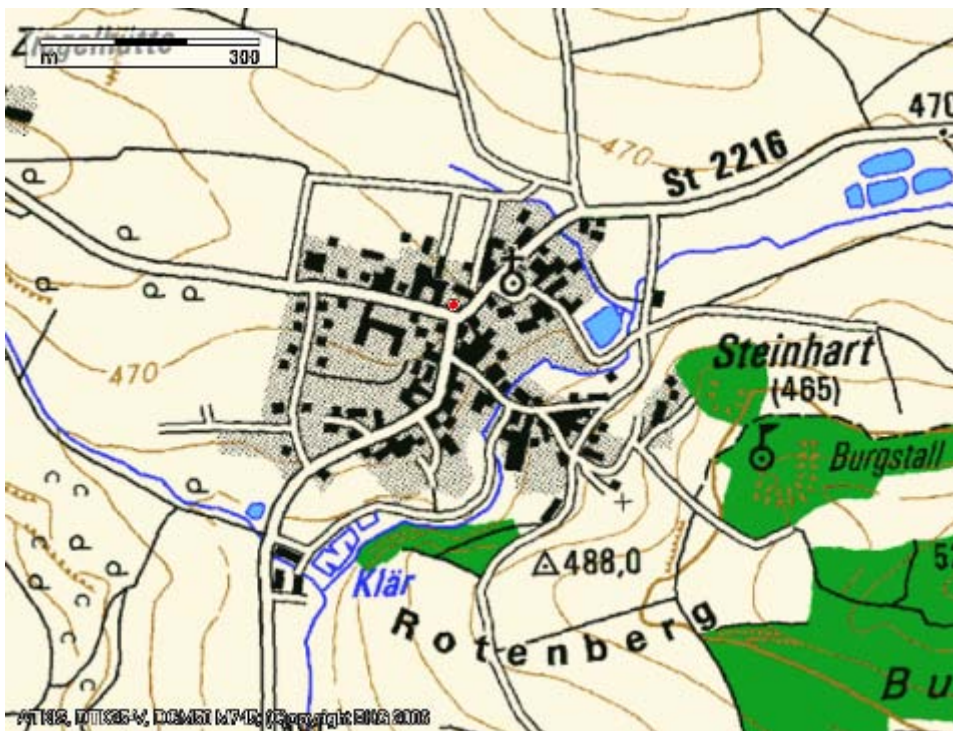
Kulturlandschaftlicher Wert: hoch

Erhaltungszustand: sehr gut

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Baudenkmal (weiteres Baudenkmal: Schützenstraße 9)

Quellen: Lingel (1995): 227
Schmolze (1983): 673, 678
www.blfd.bayern.de

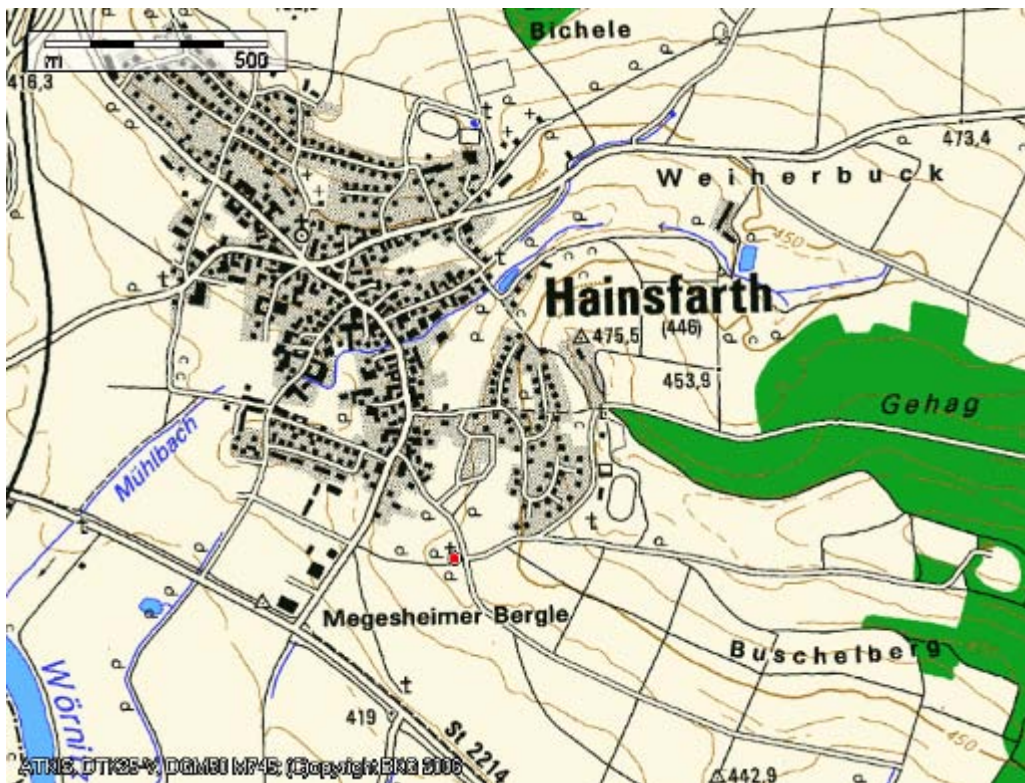
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Kapelle am Büschelberg (zu ND Akazie)
Aufnahmedatum:	28.9.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	östlich am Hang des Büschelberges
Koordinaten:	R: 4399598 H: 5424899
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Kapelle
Funktionsbereich:	Religion, Staat, Militär
Form:	punktuell
Funktion:	fossil?
Beschreibung:	18. Jh., aber fragliche Zeitstellung, mit Robinie (ND) und Felsformation, von Einheimischen „Akazie an der Burschelkapelle“ genannt, soll etwa 300 Jahre alt sein mit Ruhebank, am Hang anschließend Weinreben
Analyse:	Kapelle wohl im 18. Jahrhundert errichtet
Bedeutung:	war möglicherweise Station bei Prozessionen und Flurumgängen, möglicherweise auch Weg- und Orientierungspunkt
Kulturlandschaftlicher Wert:	hoch
Erhaltungszustand:	bildet Ensemble mit Robinie und anderen Bäumen

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Baudenkmal, ND Akazie

Quellen: Beck (2005g): 282

Schaul (1986): 188

www.naturdenkmale-donau-ries.de

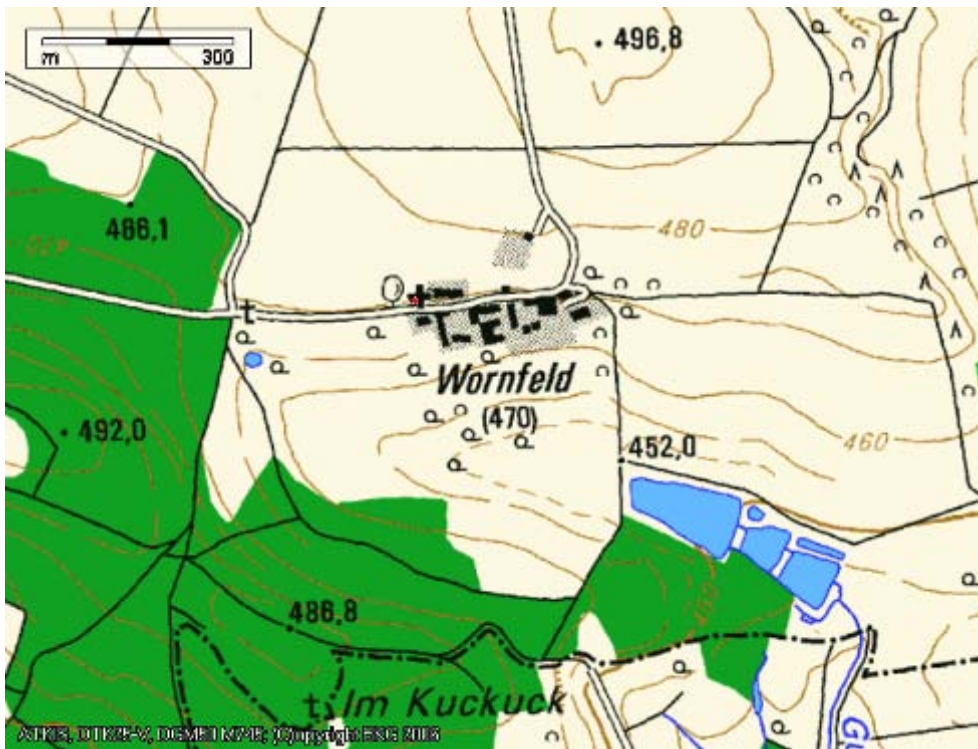
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Kapelle Wornfeld
Aufnahmedatum:	1.10.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	von Hainsfarth aus links am Ortsbeginn
Koordinaten:	R: 4401475 H: 5425023
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Kapelle
Funktionsbereich:	Religion, Staat, Militär
Form:	punktuell
Funktion:	fossil?
Beschreibung:	im Kern wohl 18. Jahrhundert 1890 von Besitzerin des angrenzenden Bauernhofes errichtet, 1996 renoviert und am 6.3.2001 an katholische Kirchengemeinde Hainsfarth übereignet, im Sommer 2005 zwei die Kapelle säumenden Winterlinden aus Sicherheitsgründen entfernt (ehem. ND), durch zwei neue kleine Bäumchen ersetzt
Analyse:	wahrscheinlich im 18. Jahrhundert erbaut
Bedeutung:	diente wohl als Gebetsraum für Bevölkerung von Wornfeld
Kulturlandschaftlicher Wert:	gering – mittel
Erhaltungszustand:	sehr gut, Ensemblewirkung wird wiederhergestellt

ild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Baudenkmal

Quellen: Beck (2005b): 481

Schaul (1986): 189

www.naturdenkmale-donau-ries.de

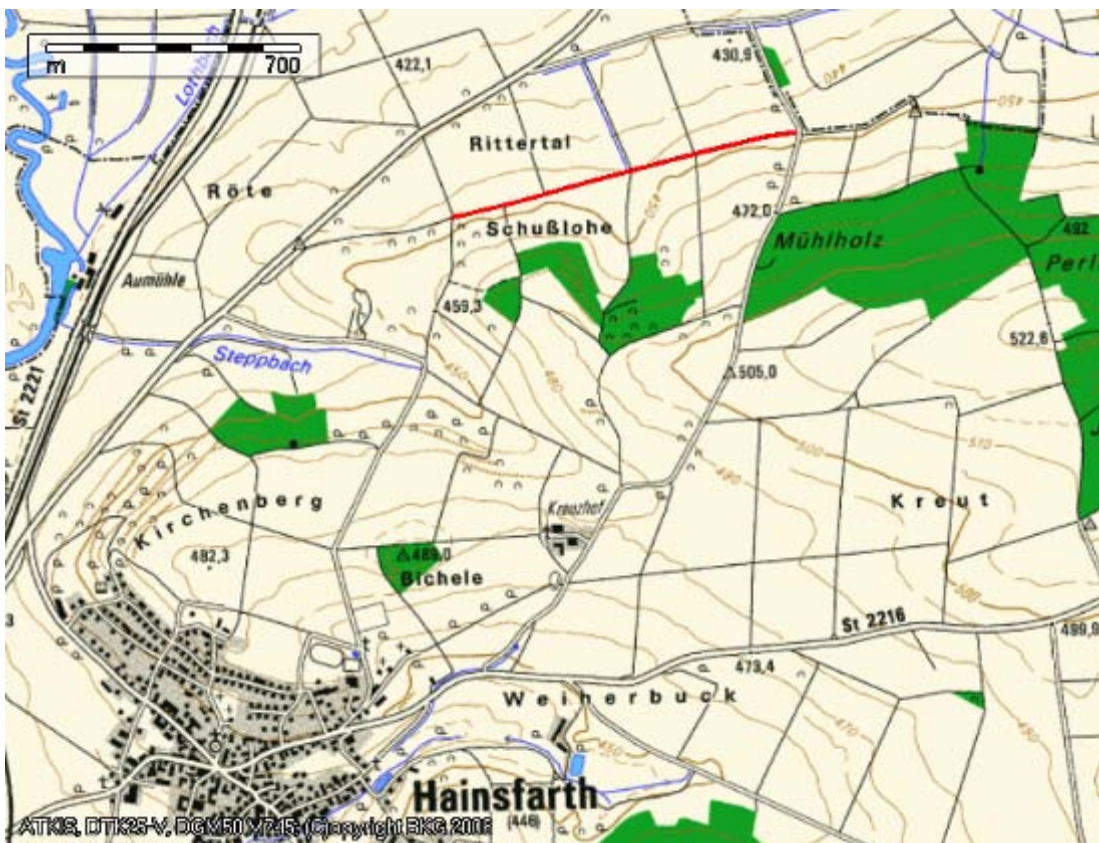
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Römerstraße
Aufnahmedatum:	28.9.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	N Hainsfarth
Koordinaten:	R: 4400001 H: 5427049 – R: 4400951 H: 5427249
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Römerstraße
Funktionsbereich:	Verkehr
Form:	linienhaft
Funktion:	fossil
Beschreibung:	Reste einer Römerstraße, Munningen – Gnotzheim, während der Regierung von Kaiser Domitian (81-96) angelegt, ehem. Breite: 5,50 m als Feldweg (=Ruckgasse) erhalten geblieben, zieht an Heuhof vorbei (darum auch Heerhof genannt) ca. 3 m breit, Grasweg, angrenzend: Äcker, Böschungen, beweidete Flächen
Analyse:	Römer haben hier Ende des 1. Jahrhunderts Straße angelegt
Bedeutung:	sicherte Nachschub für Truppen am Limes
Kulturlandschaftlicher Wert:	hoch
Erhaltungszustand:	in diesem Bereich noch als Feldweg genutzt

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: archäologisches Geländedenkmal

Quellen: Paa (1987): 216 f

Paa (2005): 37

www.blfd.bayern.de

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt: Sölde Hainsfarth

Aufnahmedatum: 28.9.2006

Gemeinde: Hainsfarth

Landkreis: DON

Gemarkung: Hainsfarth

Lage: Mühlstr. 1

Koordinaten: R: 4399488 H: 5425475

Blattnummer TK 25: 7029

Elementtyp: Sölde

Funktionsbereich: Siedlung

Form: punktuell

Funktion: fossil

Beschreibung: 1650 erstmals erwähnt, war Sölde des Klosteramts Auhausen, 1812 Anwesen geteilt, daneben weiteres Haus erbaut (heute Mühlstr. 3)
steht heute leer
in Hainsfarth gab es früher sehr viele Sölden, Halb-, Viertel- und Drittelsölden

Analyse:

Bedeutung: Wohnhaus eines Hainsfarther, welcher nicht allein von der Landwirtschaft lebte, sondern einer anderen Arbeit nachging

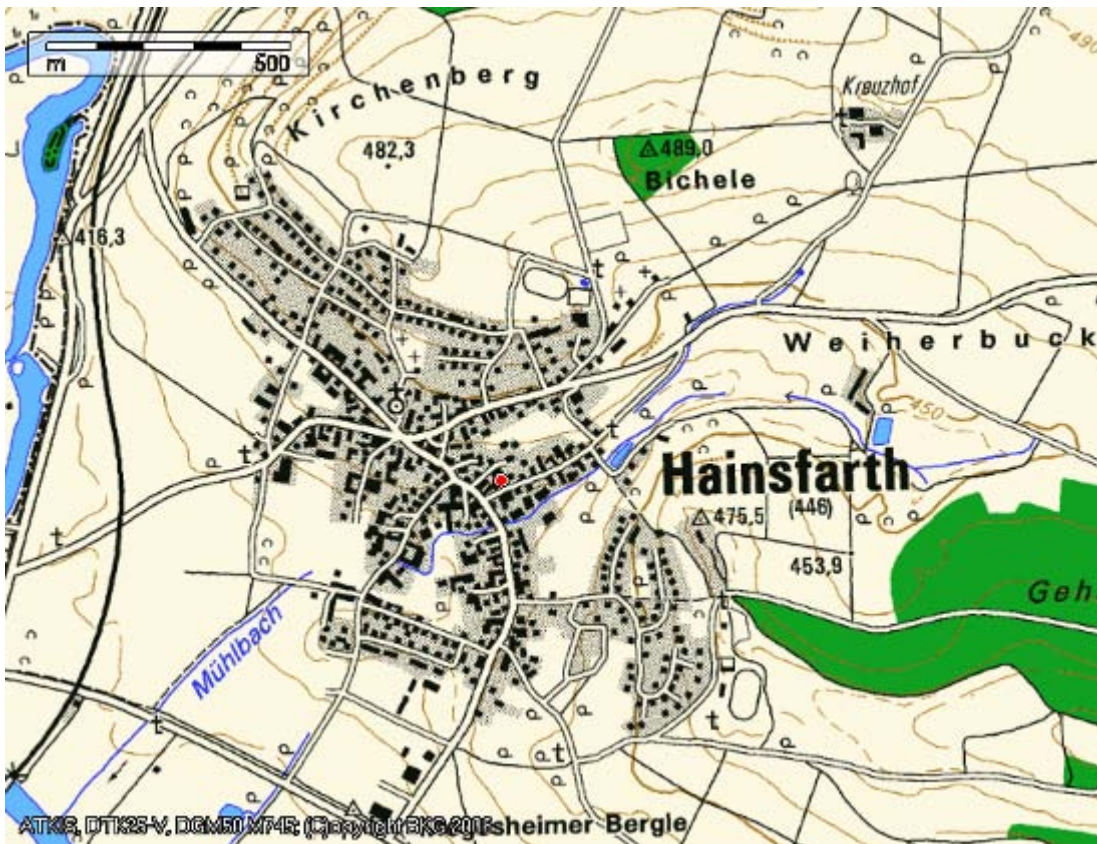
Kulturlandschaftlicher Wert: gering – mittel

Erhaltungszustand: renovierungsbedürftig

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Quellen:

Beck (2005b): 343 f

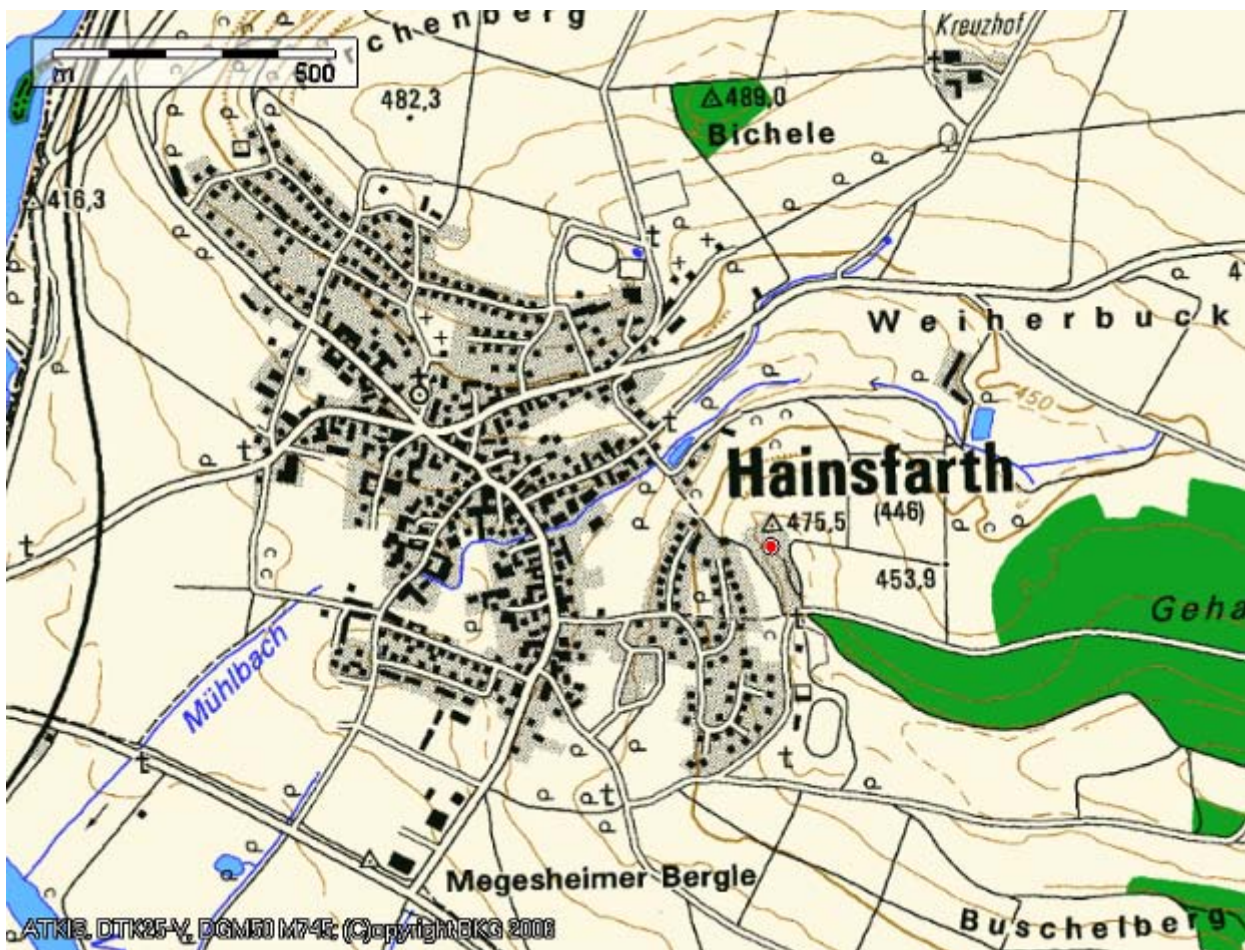
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Sommergaststätte Rummelsburg
Aufnahmedatum:	31.10.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	auf dem Burschel, Am Burschel 22, oberhalb Fußweg
Koordinaten:	R: 4399888 H: 5425344
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Bierkeller/Sommerkeller
Funktionsbereich:	Gewerbe / Freizeit/Erholung
Form:	punktuell
Funktion:	fossil
Beschreibung:	um 1900 errichtet als Sommerbierkeller der Gastwirtschaft Rummel, ab 1953 Wohnhaus, mit Bierkeller An Hang einige Kastanien
Analyse:	erst um 1900 errichtet
Bedeutung:	war Lagerort für untergäriges Bier und beliebtes Ausflugsziel
Kulturlandschaftlicher Wert:	gering – mittel
Erhaltungszustand:	ehemalige Nutzung noch ablesbar

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Quellen:

Beck (2005b): 438

Beck (2005c): 215

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt: Steinbruch am Büschelberg

Aufnahmedatum: 28.9.2006

Gemeinde: Hainsfarth

Landkreis: DON

Gemarkung: Hainsfarth

Lage: südöstlich Hainsfarth

Koordinaten: R: 4400000 H: 5425000
R: 4399979 H: 5425152 (Gebäude)

Blattnummer TK 25: 7029

Elementtyp: Steinbruch

Funktionsbereich: Gewerbe, Assoziative Kulturlandschaft

Form: flächenhaft

Funktion: fossil

Beschreibung: gehört zur randlichen Hügelzone, früher Kalke des Riesesees abgebaut, heute Sportplatz (im Rahmen der Flurbereinigung angelegt) reicht bis in Mittelalter zurück (möglicherweise auch bis in Römerzeit), hier (im Eingangsbereich zum Sportgelände) stand wohl Burg der Herren von Heimesfurt (1240 aufgelassen), Mauersteine von Bevölkerung ausgebrochen, nach Verfall Ruine als Burgstall gezeichnet, zu „Burschel“ zusammengezogen 1760 ein Steinbrecher genannt, 1832 vier Sandsteinbrüche erwähnt (= Kalksteinbrüche am Burschel) bis in die 1930er Jahre meiste landwirtschaftliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude im näheren Umkreis (10-20 km) aus Hainfarther Burschel-Steinen erbaut, bis in 1950er Jahre Steinbrüche betrieben staufferzeitliche Stadtmauer Oettingens wohl größtenteils aus Steinen der Brüche auf dem Burschl ausgedehntes Steinbruchgelände, bis zu 7 m hohe Wände 505: 5 – 15 m hohe Wände, 45 – 90 ° steil, durch alte Schuttblagerungen ruderalisiert bzw. bei Flurbereinigung standortfremd bepflanzt (Spitzahorn, Kiefer, Robinie, ...), ein Steinbruch umgrenzt Acker, einer als Deponie verwendet Sage: im Kag verirrte Wanderer von rotem Männlein hierher geführt

bestehend aus bis zu 5 m hohen massigen Kalkstotzen, mit zahlreichen Versteinerungen
(Wasserschnecke, Muschelkrebsschen, Landschnecken, Algenstengel)

Funktion des Gebäudes unklar

Analyse: hier mindestens seit Mittelalter, möglicherweise schon in
Römerzeit Kalke des Riessees abgebaut

Bedeutung: regionale Bedeutung

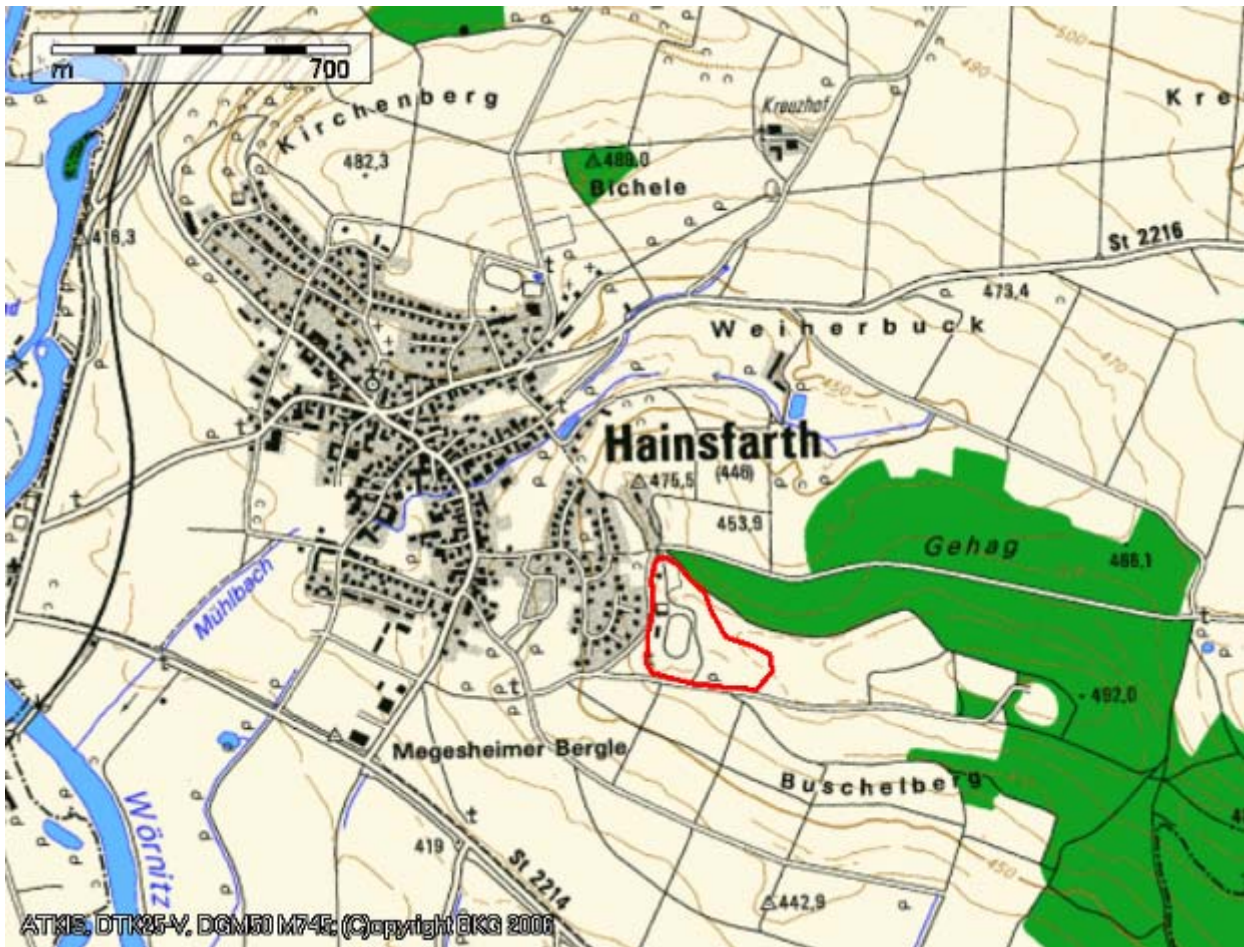
Kulturlandschaftlicher Wert: hoch

Erhaltungszustand: Aufschlüsse noch sehr gut erhalten

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Geotop, landschaftliches Vorbehaltsgebiet, Biotop

Quellen:

Bayerisches Geologisches Landesamt (1999)

Beck (2005c): 216 f

Beck (2005e): 185

Dettweiler & Höpfner (1983): 140 f

FIS-Natur

Hüttner & Schmidt-Kaler (1999): 69 f, 97 f

Paa (2005): 39

Pösges & Schieber (2005): 24 f (weiterführend)

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

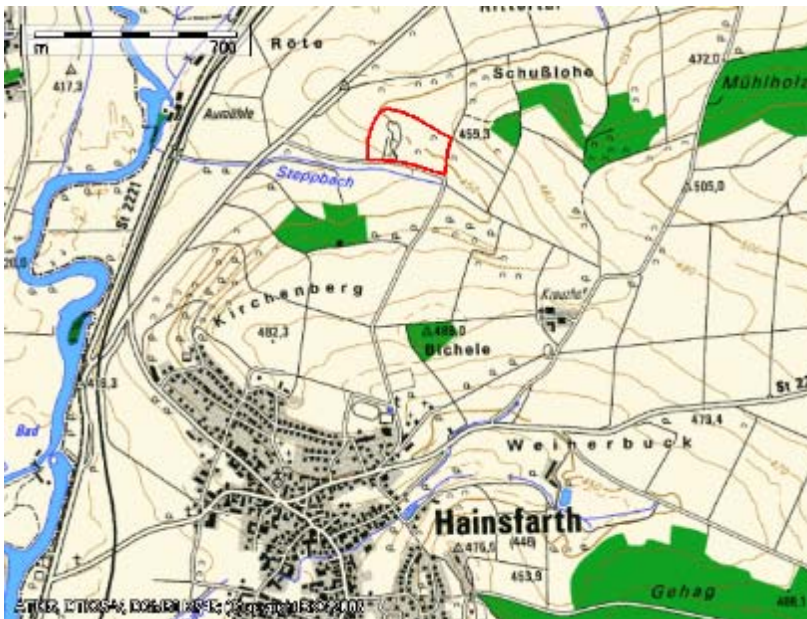
Objekt:	Suevitbruch Hainsfarth
Aufnahmedatum:	1.10.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	zwischen Aumühle und Geigersberg, nahe an Kraterrand, aber noch innerhalb
Koordinaten:	R: 4399736, H: 5426834
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Steinbruch
Funktionsbereich:	Gewerbe
Form:	flächenhaft
Funktion:	rezent?
Beschreibung:	für Bau von romanischer Kirche in Heidenheim am Hahnenkamm um Mitte des 12. Jh. Material geliefert auch im Bergfried der ehemaligen Burg von Hohentrüdingen, Ortskirche von Ostheim seit Jahrhunderten genutzt möglicherweise schon zu Römerzeit existiert, denn römische Gebäudereste gefunden, Lage sehr günstig wegen vorbeiziehender Straße und Wörnitz 1789 „Feuertuffstein“ erwähnt ab 1949 wieder Abbau durch Gemeinde nach Erstellung von Gutachten, später von Märker-Zementwerk in Harburg durchgeführt beschrieben unter Biotop-Nr. 7029-0064 (Steinbruch nördlich Hainsfarth): im aufgelassenen Teil Streuobstwiese Singvögel in Gehölzen, Altgrasfluren für Ameisen, potentieller Lebensraum für Zauneidechse neben Suevit Bunte Trümmernmassen aufgeschlossen, mit Impaktfossilien bunte Brekzie aus rötlichen und bräunlichen Keuper- und Dogger-Gesteinen
Analyse:	hier wird seit dem Mittelalter, möglicherweise auch schon in der Römerzeit Suevit abgebaut
Bedeutung:	Suevit als für einen Meteoriteneinschlag typisches Gestein war lange beliebtes Baumaterial, regionale Bedeutung
Kulturlandschaftlicher Wert:	hoch

Erhaltungszustand: wird zeitweise noch abgebaut, schlecht einsehbar

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Geotop , Biotop (teils)

Quellen: Bayerisches Geologisches Landesamt (1999)

Beck (2005c): 217

FIS-Natur

Paa (1989a): 29 f

Paa (2001): 107

Paa (2005): 39

Pösges & Schieber (2005): 23 f

Hüttner & Schmidt-Kaler (1999): 88 ff

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Synagoge und Judenschule Hainsfarth
Aufnahmedatum:	28.9.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfahrt
Lage:	Jurastraße 10, etwas zurückgesetzt, aber gut sichtbar Jurastraße 12 Judenschule
Koordinaten:	R: 4399458 H: 5425586
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Synagoge/Judenschule
Funktionsbereich:	Religion, Staat, Militär
Form:	punktuell
Funktion:	fossil
Beschreibung:	seit 17. Jh. Juden von Grafen von Oettingen angesiedelt, die von deren Handelstätigkeit profitieren wollten, 1723 Synagoge errichtet, 1810 restauriert, heutiges Gebäude erst 1860 in neo-maurischem Stil errichtet, da alte baufällig und zu klein, bis 1941 existierte hier jüdische Kultusgemeinde, außerdem: Ritualbad (in 60er Jahren abgerissen), Gemeindehaus mit Schulräumen, Friedhof, 1938 Synagoge durch Nazis geschändet und Kultgegenstände und Bücher verschleppt, später Synagoge als Getreidelager (bis 1945, für Flugplatz Heuberg) und Bauhof genutzt (nach Krieg von Raiffeisenbank gekauft, 2 Fenster durch großes Tor ersetzt), 1954 Einbau der gemeindlichen Gefrieranlage, 1963 Kauf durch evang. Kirchengemeinde, in 1970er Gymnastik- und Trainingsraum für Fußballverein, 1977 Bauhof der Gemeinde Hainsfarth, ab 1978 Renovierungsbestrebungen, 1993 – 1996 renoviert, heute für kulturelle Veranstaltungen genutzt (z.B. Musik), auch Führungen 1776: 44 Judenfamilien mit über 200 Personen 1864: 535 Juden (von 1366 Einwohnern) 1900: 135 Juden (von 966 Einwohnern) 1925: nur noch 42 Juden 1994 Freundeskreis der Synagoge Hainsfarth e.V. gegründet 2006 Lesewettbewerb von Rieser Grundschulen hier durchgeführt Bausubstanz der Synagoge noch vollkommen erhalten (z.B. Originalfenster und -türen, getrennter Eingang für Männer und Frauen)

Judenschule:

Ehem. Judenschule und Wohnung des jüdischen Kantors, zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach, um 1810/11.

Ab 1821 als Judenschule verwendet, Wohnung von Lehrer (Vorsingerwohnung), Gemeindehaus, 1923 Schulbetrieb wegen zu geringer Schülerzahl eingestellt
direkt rechtwinklig angrenzend an Synagoge, gerade unbewohnt, soll nach Renovierung als Wohnhaus mit speziellen Verwaltungsräumen genutzt werden (Stand 1988!)

Judenschule und Synagoge bilden geschlossene Einheit

Analyse: seit 1723 gibt es Synagoge in Hainsfarth, heutiges Gebäude stammt aus dem Jahre 1860, Judenschule aus dem Jahre 1810/11, seit 1821 diese Verwendung

Bedeutung: wichtige Gemeinschaftseinrichtungen für die Judengemeinde in Hainsfarth

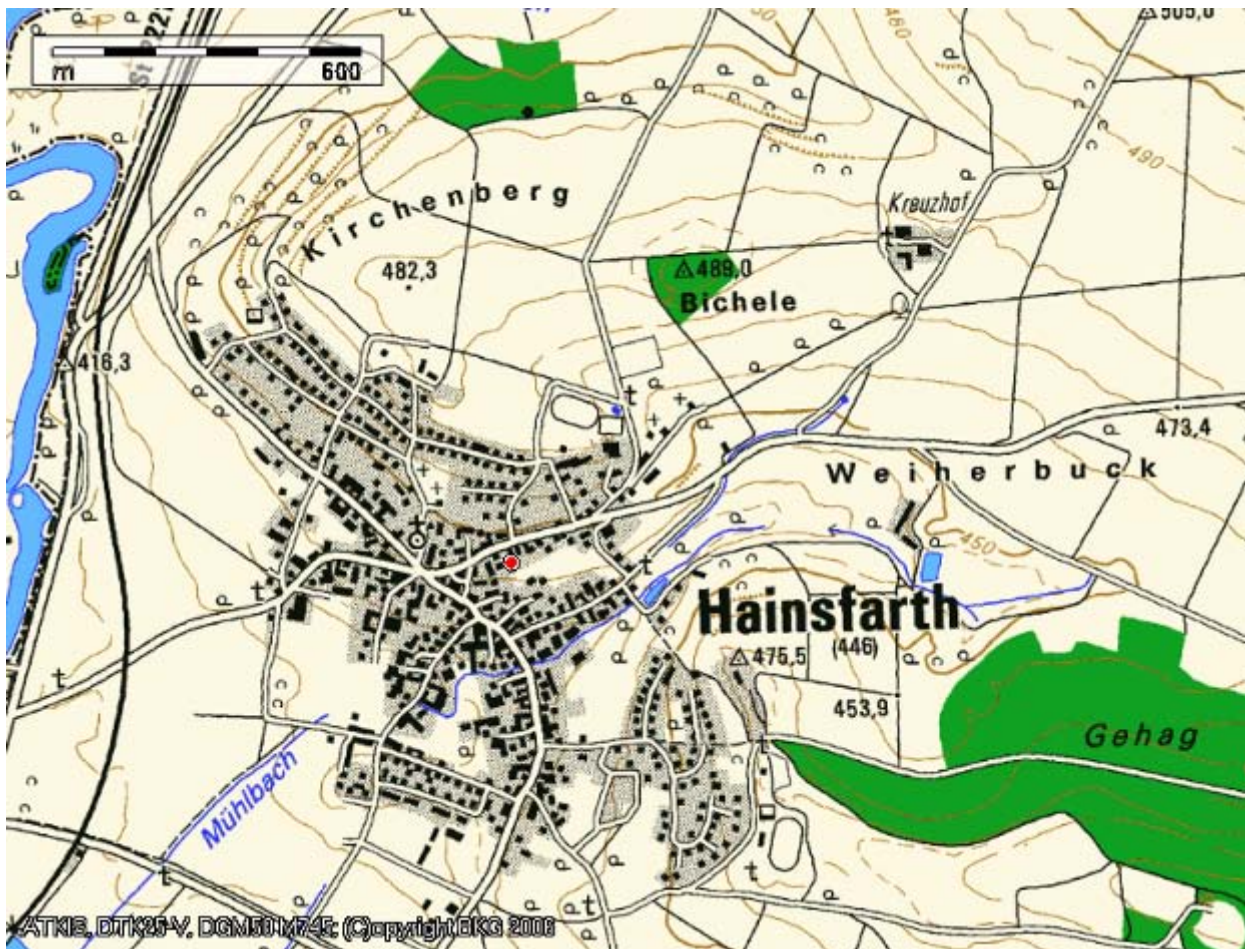
Kulturlandschaftlicher Wert: hoch

Erhaltungszustand: Ensemble etwas zurückgesetzt, Synagoge sehr gut renoviert

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

beide Baudenkmal

Quellen:

Beck (2005f): 152 f

Beck (2005d): 179

Beck (2005g): 264 ff

Beck (2005b): 452 (weiterführend)

Dettweiler (1999): 567

Obel (1991): 356 – 368

RN vom 15.7.2006

Schaul (1986): 188

Schwierz (1988): 241

www.blfd.bayern.de

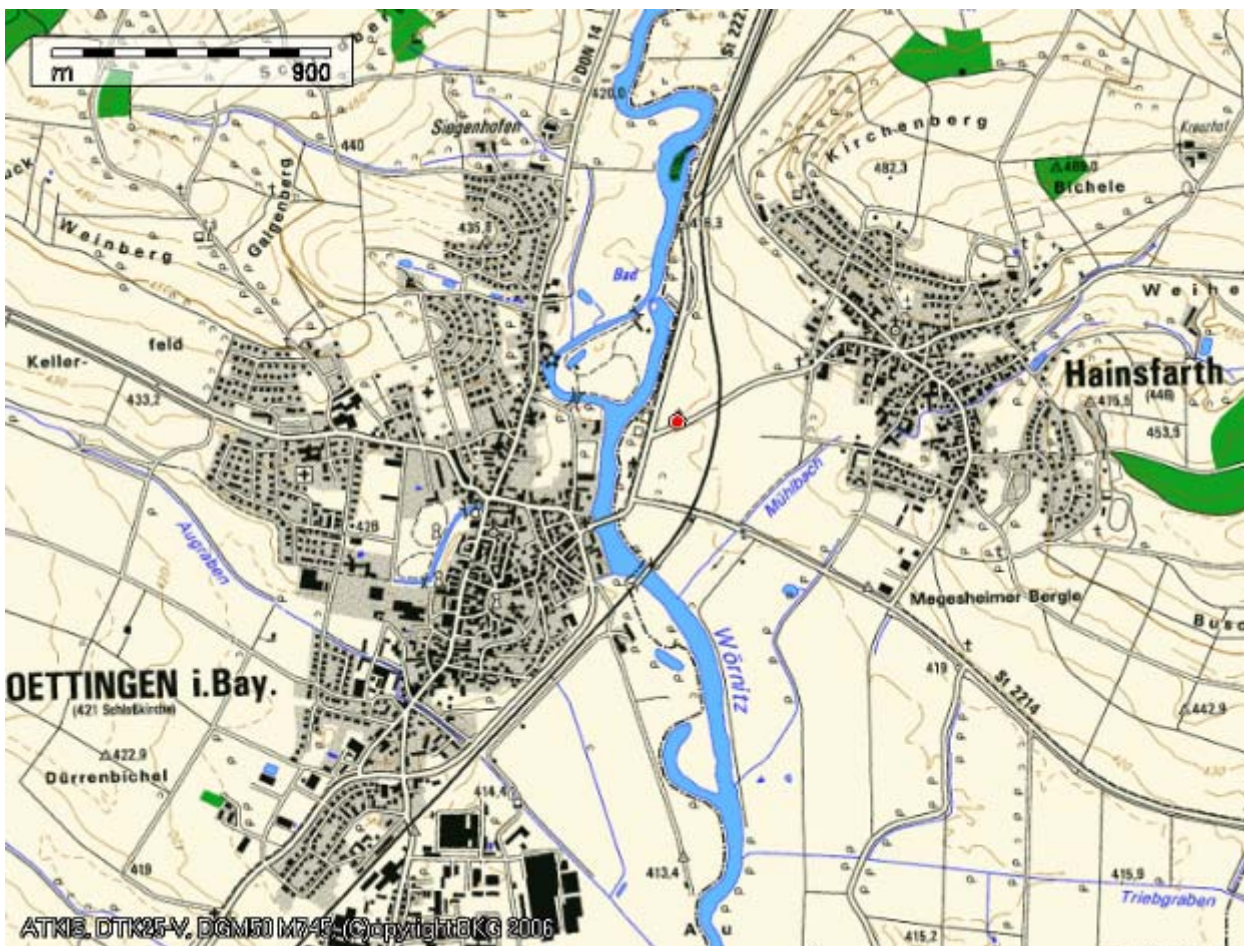
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Tatzenkreuz Hainsfarth
Aufnahmedatum:	28.9.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	bei den Hainsfarther Bildstöcken vor dem Eisen- bahnübergang
Koordinaten:	R: 4398567 H: 5425371
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Kreuzstein
Funktionsbereich:	Religion, Staat, Militär
Form:	punktuell
Funktion:	fossil
Beschreibung:	neben Sühnekreuz wohl auch Grenzstein, angedeutete Form des „deutschen Kreuzes“ erinnert an Deutschen Orden (in Hainsfarth reich begütert) bisher zu Sühnekreuzen gezählt, wahrscheinlich auch Grenzstein, angedeutete Form des „deutschen Kreuzes“ (Deutscher Orden)
Analyse:	im Mittelalter als Sühnekreuz gesetzt
Bedeutung:	diente daneben wahrscheinlich auch als Grenzstein
Kulturlandschaftlicher Wert:	hoch
Erhaltungszustand:	relativ gut

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Baudenkmal

Quellen: Dettweiler (1997): 547

Dettweiler (2002): 11, 42

www.blfd.bayern.de

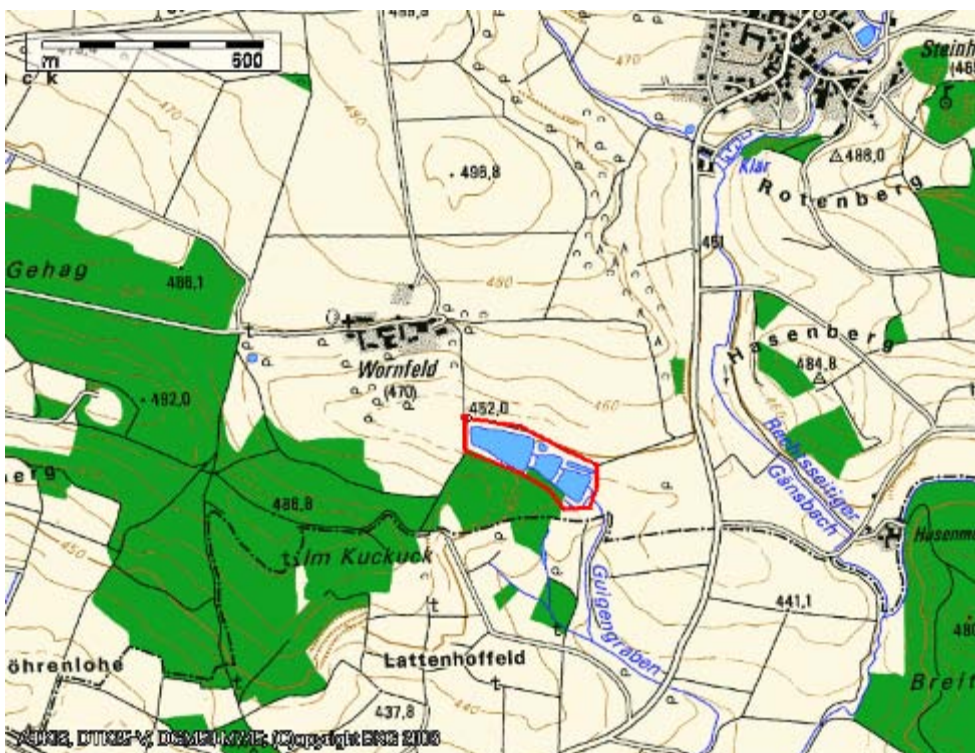
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Weiher Wornfeld
Aufnahmedatum:	1.10.2006
Gemeinde:	Hainsfarth
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hainsfarth
Lage:	SE Wornfeld
Koordinaten:	R: 4401958 H: 5424706
Blattnummer TK 25:	7029
Elementtyp:	Teich
Funktionsbereich:	Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
Form:	flächenhaft
Funktion:	rezent
Beschreibung:	drei Fischweiher bei Wornfeld, bis 1747 vom Deutschen Orden an Oettinger Stadtfischer verpachtet, dann für vier Jahre an die Wornfelder Untertanen zwischenzeitlich aufgelassen, neu angelegt an altem Standort nach 1945 heute noch als Fischweiher genutzt Graureiher, Stockenten, Reiherenten, Bläßhühner, Zwergtaucher Lage bei Wald günstig für Amphibien heute 5 Fischweiher insgesamt (3 große und 2 kleine), grünliches bis bräunliches Wasser, Libellen, Äcker angrenzend, Eutrophierungsgefahr, da nur sehr schmaler Ufersaum angelegt im Quellbereich des Guigengraben
Analyse:	mindestens seit 1747 hier Teiche, wahrscheinlich schon viel länger
Bedeutung:	diente der Versorgung mit Fischen als Fastenspeise
Kulturlandschaftlicher Wert:	gering – mittel
Erhaltungszustand:	gut
Pflege:	weiterhin extensive Teichwirtschaft bzw. Extensivierung dieser, einen kleineren als Biotopeich aus Nutzung heraushalten

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Quellen:

Beck (2005c): 212

Rasch (ca. 1967): XXVIII, XXIV

Ruf (1993): 85 f